Abend-Ausgabe

77. Jahrgang. Nr. 612 — Donnerstag, 29. Dezember 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschluß: Nachrichten Dresdner Fernsprecher-Sammelnummer: 25241 Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011 Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 900 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Freiendbeilag 5 Tausd. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Dietzsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

England wünscht neue Fünferkonferenz

Fühlungnahme zwischen London und Paris

London, 29. Dezember. Der Pariser amerikanische Botschafter Edge befindet sich zur Zeit in London. Er beabsichtigt, am Donnerstag wieder nach Paris zurückzukehren. Gleichzeitig befindet sich auch der Pariser englische Botschafter, Lord Tyrrell, in London, wo er bereits mehrere Male im Außenamt vorgesprochen hat. Politische Kreise sind der Meinung, daß die englische Regierung den Gedanken einer Wiederaufnahme der Fünfmächtebesprechungen im Januar in London noch nicht fallengelassen hat. Es sei möglich, daß eine diesbezügliche Fühlungnahme zwischen London und Paris stattgefunden habe.

Keine Zusammenkunft Schleichers mit Paul-Boncour

London, 29. Dez. Dem „Daily Telegraph" zufolge spricht man in diplomatischen Kreisen viel von der Möglichkeit einer baldigen Zusammenkunft oder sogar eines Besuchsaustausches zwischen General von Schleicher und Paul-Boncour. Eine Entwicklung in dieser Richtung würde nicht nur in London, sondern auch in Washington einen günstigen Eindruck machen.

An Berliner zuständiger Stelle ist von einem beabsichtigten Zusammentreffen des Reichskanzlers mit Paul-Boncour nichts bekannt.

Davis über die Weltwirtschaftskonferenz

Paris, 29. Dez. Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien" gibt eine Unterredung mit Norman Davis wieder. Davis habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten der Weltwirtschaftskonferenz größte Bedeutung beimessen. Hoover und Roosevelt stimmten darin überein, daß die Rohstoffrage im Vordergrunde stehen müßte. Die Vereinigten Staaten würden in erster Linie die Frage aufwerfen, wie man die Rohstoffzölle namentlich in Getreide verringern und die Preise stabilisieren könne. Die amerikanische Regierung sei bereit, über die Zollpolitik zu verhandeln. Auch sei sie an der Stabilisierung des Sterlingkurses stehe im engen Zusammenhang mit der Kriegsschuldenfrage. Roosevelt sehe diese Verbindung sehr wohl, aber die Weltwirtschaftskonferenz scheine zur Erörterung dieses Problems nicht geeignet. Die Kriegsschulden müßten seiner Ansicht nach Gegenstand gesonderter Verhandlungen bilden. Was das Abrüstungsproblem anlange, so hoffe er daß man bald zu einem Ergebnis gelangen werde. Zunächst gedenke er, ein französisch-italienisches Flottenabkommen zustandezubringen.

„Braucht Amerika einen Diktator?"

Neuyork, 29. Dez. Der Roosevelt nahestehende frühere Berater des Präsidenten Wilson, Oberst House, fordert in einer Zeitschrift unter der Ueberschrift „Braucht Amerika einen Diktator?" eine baldige Zusammenkunft der „starken Männer" Amerikas ohne Rücksicht auf politische Streitigkeiten, um Pläne für die Beseitigung der Wirtschaftskrise zu entwerfen. Wenn Amerika einen Diktator erhalten würde, so schreibt House, würde er mehr Lenin als Mussolini ähneln. Aehnliche Vorschläge macht der demokratische Senator Harrison, der Anregungen für die Behebung der Wirtschaftskrise aus politischen, Wirtschafts- und Finanzkreisen fordert.

Die Handelsabkommen mit Frankreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Dez. Seitens des Auswärtigen Amtes werden heute die ersten näheren Mitteilungen über das dieser Tage unterzeichnete deutsch-französische Zusatzabkommen gemacht. Den Anlaß zu diesem Abkommen gab die Tatsache, daß Frankreich auf Drängen insbesondere der Kammer seine Freiheit auf dem Gebiete des Zolltarifwesens wiederbekommen wollte. Die Kaufkraft ist in Frankreich im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern noch sehr stark. Die vielfach unter politischem Druck forcierte Wareneinfuhr auch nach Frankreich führte dazu, daß sich die französische Produktion und der französische Handel durch die ausländische Konkurrenz in ihren Erwerbsmöglichkeiten beengt fühlten. Das von Frankreich zunächst eingeführte System der Kontingentierungen erwies sich nach der Auffassung des französischen Parlaments und auch der französischen Regierung als unzulänglich, und so verlangte man die Wiederherstellung der Zolltarifreiheit. Wäre sie in vollem Umfange wiederhergestellt worden, so hätte der deutsch-französische Handelsvertrag für Deutschland jeden Wert verloren. Auf der anderen Seite hatte allerdings auch Deutschland den Wunsch

im Handelsverkehr mit Frankreich eine gewisse Bewegungsfreiheit, die durch den Handelsvertrag beschränkt war, zurückzuerhalten.

Für die deutsche Abordnung, die die Verhandlungen mit Frankreich führte, ergab sich so die Aufgabe, auf der einen Seite den Wunsch Frankreichs nach voller Zolltarifreiheit abzublegen, anderseits aber auch für Deutschland eine gewisse Freiheit zu erhalten. Von einer Kündigung des gesamten Handelsvertrages sah man auf beiden Seiten aus politischen und wirtschaftlichen Gründen ab und schlug die in dem Zusatzabkommen zum Ausdruck gekommene neue Methode ein, an Stelle der bisherigen starren Bindungen, deren Beseitigung auch in einzelnen Positionen jedesmal eine Kündigung des gesamten Vertrages notwendig macht, zu einem System sogenannter elastischer Bindungen zu schreiten, so daß man sich darauf beschränken kann, die Positionen aufzukündigen, in denen man Handlungsfreiheit wünscht. Seitens des Auswärtigen Amtes wird erklärt,

daß diese Methode ein Experiment sei, das sich in einer wirtschaftlich labilen Zeit wie der gegenwärtigen zwar rechtfertigen lasse, für normale Verhältnisse dagegen kaum anwendbar wäre.

Auf deutscher Seite legte man Wert darauf, es mit Frankreich zu keinem Bruch kommen zu lassen, weil der Fortfall des deutsch-französischen Handelsvertrages erhebliche handelspolitische Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte, da ja das in den letzten Jahren aufgebaute Netz von Handelsverträgen ohnehin in der Auflösung begriffen ist. Frankreich sei in wirtschaftlicher Hinsicht für uns auch deshalb noch von Bedeutung, weil es die deutsche Ausfuhr in Goldwährung und ohne Devisenrestriktionen bezahle. Man bekomme also für den deutschen Export nach Frankreich bares Geld, was im Handelsverkehr mit den meisten anderen Ländern nicht der Fall sei.

Die Verhandlungen wurden daneben auf beiden Seiten mit dem Willen geführt, es zu keiner Machtprobe kommen zu lassen. Eines der Hauptziele, die Frankreich mit der Unterzeichnung des Zusatzabkommens verfolgt, besteht darin, die inzwischen eingeführte Kontingentierung fallen lassen zu können. Es ist daher anzunehmen,

daß Frankreich mit dem Inkrafttreten des Abkommens für eine Reihe von Positionen von dem Einzelkündigungsrecht Gebrauch machen wird.

Entgegen den von sozialdemokratischer Seite stammenden Behauptungen, daß man sich deutscherseits auf die Abmachungen eingelassen habe, um Zollerhöhungen für Agrarprodukte vornehmen zu können, wird darauf hingewiesen, daß der agrarische Export Frankreichs nach Deutschland eine ganz geringe Rolle spielt.

Die Verhandlungen über das Zusatzabkommen haben am 21. November begonnen. Sie wurden durch Vorbesprechungen in Genf und Stresa eingeleitet und nahmen vier Wochen in Anspruch. Am 21. Dezember gelangte man zur Paraphierung des Zusatzabkommens, und gestern, am Mittwoch, erfolgte die Unterzeichnung. Der Text des Abkommens wird am Donnerstag im „Reichs-Anzeiger" zur Veröffentlichung gelangen. Das Abkommen selbst besteht aus neun Artikeln, zwei Positionslisten und einem Zeichnungsprotokoll. Die Artikel 1 bis 4 regeln die Frage der Meistbegünstigung für den Warenverkehr, und zwar läuft die Regelung darauf hinaus, daß wir in Frankreich und Frankreich bei uns für das volle Ausfuhrinteresse die volle Meistbegünstigung genießen. Die für die Meistbegünstigung in Betracht kommenden Waren sind in beiden Listen niedergelegt. Auf den Wunsch der französischen Regierung hin sind gewisse Ausnahmen von der Meistbegünstigung vereinbart worden. Diese Ausnahmen, im ganzen 10 Positionen, sind für beide Teile ohne besonderes handelspolitisches Interesse. Außerdem ist eine Vereinbarung getroffen worden, daß später diese Ausnahmen, falls sie für einen der Vertragspartner Bedeutung erlangen, nachträglich durch Aufnahme in die Meistbegünstigungsliste fortfallen können.

Neu aufgenommen ist eine Währungsschutzklausel,

das heißt, daß jeder Teil berechtigt ist, falls die Währung des anderen Teiles sich plötzlich um mehr als 10 v. H. verschiebt, Zollzuschläge zu erheben.

Parallel mit diesem Vertrage haben Verhandlungen stattgefunden über den Abschluß eines Devisenabkommens. Dieses Abkommen ist am 24. Dezember unterzeichnet worden. Danach werden im Warenverkehr mit Frankreich die gleichen Erleichterungen geschaffen, wie sie auf Grund ähnlicher Abkommen mit Italien und Schweden bestehen. Die Devisenbewirtschaftungsstelle und die Handelskammern sind mit ausführlichen Weisungen zur Ausführung dieses Abkommens versehen worden.

Verhandlungen über den Abschluß eines Reiseverkehrsabkommens sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Reichslandbund fordert völlige Sperre der Buttereinfuhr

Berlin, 29. Dez. Die Pressestelle des Reichslandbundes gibt ein Telegramm bekannt, das der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf v. Kalckreuth, in Anbetracht des Zusammenbruches der Butterpreise an den Reichskanzler gerichtet hat. Die Butterpreise haben heute mit 95 Reichsmark gegenüber 135,5 Reichsmark im Dezember 1913 je Zentner Berliner Notierung

einen neuen Rekordtiefstand

erreicht. Das Telegramm erklärt, im Lande herrsche allenthalben „heftige Empörung über den infolge Tatenlosigkeit der Reichsregierung erfolgten völligen Zusammenbruch der Butterpreise". Der Reichslandbund fordere schnellstes energisches Eingreifen und bis zur Herstellung geordneter Marktverhältnisse völlige Buttereinfuhrsperre. Der Reichslandbund halte sich für verpflichtet, allen Ernstes auf die ständig wachsende bedrohliche Erregung in der gesamten deutschen Landwirtschaft hinzuweisen.

Forderungen des Handwerks

Hannover, 29. Dez. Der Zeitungsdienst des Reichsverbandes des deutschen Handwerks schildert in einem Jahresrückblick die Forderungen des gewerblichen Mittelstandes. In diesem Rückblick werden unter anderem die Forderungen des deutschen Handwerks auf Einschränkung der Gewerbefreiheit erwähnt. Danach soll die Ausübung eines Handwerksbetriebes von der Ausfertigung einer Handwerkerkarte abhängig gemacht werden, die auf der Grundlage der Handwerksrolle auszustellen ist. Ferner wird als Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerksbetriebes die Berechtigung zur Führung eines Meistertitels verlangt. Zur Rundfunkrede des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung wird bemerkt, diese Rede habe die Bedenken des Handwerks nicht zu zerstreuen vermocht, daß eine unmittelbare Belebung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Arbeitsbeschaffungsprogramme für die öffentliche Hand blieben doch immer Krücken für die Wirtschaft. Die Regierung Papen habe durch die Bereitstellung von 50 Millionen Reichsmark für Hausreparaturen eine recht günstige Teilbelebung der Wirtschaft erreicht. Dieser Weg sollte mit aller Energie weiterbeschritten werden. Zum Schluß heißt es, der Reichsverband des deutschen Handwerks habe die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand gefordert.

Paris vom Zusatzabkommen befriedigt

Paris, 29. Dezember. Das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag wird hier mit Genugtuung begrüßt. Havas hebt die erzielten günstigen Ergebnisse hervor und erklärt, man habe eine Atmosphäre guten Einvernehmens auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen den beiden Ländern hergestellt. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt, daß die neue Regelung Frankreich einen tatsächlichen Nutzen bringe. „Excelsior" spricht von einer gerechten und vernünftigen Grundlage des neuen Abkommens, die im wesentlichen den französischen Forderungen Rechnung trage. „Echo de Paris" ist zurückhaltender, stellt aber einen gewissen Fortschritt nicht in Abrede.

Die „Journée Industrielle" bezeichnet den Abschluß der Verhandlungen als eines der glücklichsten Ereignisse, da Frankreich nicht nur die Tarifreiheit wieder gewonnen habe, sondern auch die Meistbegünstigungsklausel in ihrer Anwendung stark beschränken könne.

Dr. Eckener fährt nach Batavia

Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Leiter des Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Hugo Eckener, verläßt heute Friedrichshafen, um nach Batavia, der Hauptstadt Javas, zu reisen. Dr. Eckener unternimmt, wie es heißt, diese schon seit längerer Zeit geplante Reise im Auftrage einer holländischen Interessentengruppe. Er soll die Bedingungen für einen Luftschiffverkehr nach den holländischen Kolonien prüfen und vor allem erst das Wetter im Indischen Ozean und um Batavia, das für einen regelmäßigen Betrieb von außerordentlicher Wichtigkeit ist, studieren. Im März des kommenden Jahres wird Dr. Eckener, der von seiner Frau begleitet wird, nach Deutschland zurückkehren.

Postflugzeug brennend abgestürzt

Paris, 29. Dez. Nach einer Blättermeldung aus Madrid stürzte gestern das Postflugzeug Barcelona—Toulouse in der Provinz Lerida brennend ab. An Bord befanden sich der Pilot und zwei Hochzeitsreisende. Der Pilot und die junge Frau verbrannten, der Ehemann wurde schwer verletzt.

Schlagwetterunglück in Ungarn – 13 Tote

Budapest, 29. Dez. **Nach einer Meldung aus Fünfkirchen hat sich in der Grube von Nagymanok eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet. 13 Bergleute wurden dabei getötet, ein Bergmann wurde schwer verletzt. Er liegt im Krankenhaus. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.**

Diktatur oder Linksregierung in Bulgarien

Der Wirrwarr auf dem Balkan

Sofia, 29. Dez. In Bulgarien ist eine Regierungskrise ausgebrochen, wohl die schärfste und schwierigste der Nachkriegszeit. Der Regierungsblock, der aus den Parteien des „Einheitsblocks" (Demokraten, Liberalen, Radikalen) und des Bauernbundes bestand, ist gesprengt worden. Bulgarien steht am Scheideweg.

Die Krise wurde durch die Haltung des Bauernbundes verursacht.

Diese Organisation hat einen radikalen linken und einen gemäßigten Flügel. Sie rekrutiert sich einerseits aus den Anhängern der Bauerninternationale des seinerzeit getöteten Ministerpräsidenten Stambuliski und auf der anderen Seite aus den reicheren, gemäßigten Agrariern. Der linke Flügel ist der einflußreichere. Der Bauernbund war in der Regierungskoalition durch drei Mitglieder vertreten. Sie wurden von ihren Parteigängern immer mehr in die Richtung auf eine radikale Politik gedrängt, die der Stimmung der breiten Volksschichten Rechnung tragen würde. Der Bauernbund war offenbar stark beeinflußt durch die Erfolge, welche die Kommunisten in der letzten Zeit in Bulgarien davontragen konnten. Schließlich haben die Bauernminister an das Kabinett die Forderung gestellt, eine energische Reformpolitik durchzuführen und zur Sicherung sowie zur Wahrung des Einflusses des Bauerntums diesem noch einen vierten Sitz in der Regierung einzuräumen. Als diese Forderungen von den bürgerlichen Ministern abgelehnt wurden, traten die Vertreter des Bauernbundes von ihrem Ministerposten zurück. Das war der Beginn der allgemeinen Regierungskrise.

Jetzt steht Bulgarien vor der Wahl zwischen einer linksgerichteten Splitterregierung oder einer Diktatur.

Nun wurde aber Bulgarien bereits vor Jahren diktatorisch regiert. Es hieße also den schon einmal gescheiterten Versuch wiederholen, was mit großen Risiken verbunden ist. Denn die Stimmung im Lande wird immer radikaler.

Die bisherige Koalitionsregierung, an deren Spitze Muschanow stand, war seit 1½ Jahren an der Macht. Sie wurde die Nachfolgerin des nationalistischen Kabinetts Liaptschew, das bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitt. Die Regierung des Linksblocks hatte die Krise ebensowenig bekämpfen können wie vorher die Regierung Liaptschew. Dies war die Hauptursache für das Anwachsen der linksradikalen Welle in Bulgarien. König Boris steht vor außerordentlich verantwortungsvollen Entscheidungen, die nicht nur für Bulgarien, sondern wahrscheinlich für den ganzen Balkan schicksalshaft werden könnten.

Hat die politische Krise in Bulgarien eine offene Form angenommen, so schwelt sie in den anderen balkanischen Ländern unter der Oberfläche fort. Dies gilt sowohl für Griechenland wie für Südslawien, aber auch für Rumänien. In Griechenland verfügt das gemäßigte Kabinett Tsaldaris im Parlament über 96 Stimmen, während die oppositionellen Liberalen 108 Stimmen besitzen. Die jetzige griechische Regierung ist also völlig auf das Wohlwollen der Liberalen und deren Führer Venizelos angewiesen.

Venizelos kann in jedem beliebigen Augenblick die Regierung stürzen und selbst Ministerpräsident werden.

Die Unsicherheit, die in Griechenland allein schon infolge der verheerenden Wirtschaftskrise herrscht, wird durch die politische Entwicklung noch erhöht. In Südslawien steht und fällt das heutige Regime mit der Person des Königs Alexander. Der Herrscher Südslawiens steht daher mitten im politischen Kampf, was für die Krone sehr gefährlich werden kann. Die Gegensätze zwischen Belgrad und den Kroaten wurden durch das Diktaturregime nicht aus der Welt geschafft. In Rumänien hat König Carol II. nach vielen Schwankungen und Irrungen den Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, an die Spitze der Regierung berufen. Das Kabinett Maniu ist heute die stabilste Regierung auf dem Balkan. Aber auch sie steht auf schwankendem Boden. Niemand weiß, zu welchen Verwicklungen die Finanzlage, aber auch die außenpolitische Lage Rumäniens führen kann.

Man müßte unter diesen Umständen annehmen, daß die Balkanländer die Notwendigkeit einsehen, daß die Krise und die politische Unsicherheit nur vereint bekämpft werden kann. Es zeigt sich aber, daß der Balkan nicht besser daran ist als die übrige Welt. Die letzte Balkankonferenz, die in Bukarest abgehalten wurde, flog auf. Dazu genügte, daß die Bulgaren die heikle Mindenheitenfrage aufgeworfen haben. Die nächste Beratung der Balkanländer ist für den 18. Januar in Arad (Rumänien) vorgesehen. Es ist aber zumindest sehr zweifelhaft, ob dort eine Einigung auch nur über die Grundfragen der Handelspolitik herbeigeführt wird. So nehmen die Ereignisse auf dem Balkan ihren unerfreulichen Lauf.

Versuchter Raubüberfall im D-Zug Leipzig-Berlin

Berlin, 29. Dezember. Am Anhalter Bahnhof wurde am Mittwochabend nach Eintreffen des D-Zuges Leipzig—Berlin ein Fahrgast aus Leipzig verhaftet, der im fahrenden Zug auf die mitreisende Stütze Anna Müller aus Berlin einen Raubüberfall versucht hatte. Der Mann, der angibt, Herbert Karl Jude zu heißen und der in Leipzig mit einer Bahnsteigkarte in den Zug gestiegen war, hatte die Müller beim Verlassen der Toilette überfallen und ihr mehrere Kopfwunden beigebracht. Seine Absicht, die Ueberfallene zu berauben, wurde durch das Hinzukommen anderer Passagiere durchkreuzt. Es gelang dann dem Räuber, sich im Zuge bis zur Ankunft verborgen zu halten. Der Zugführer hatte jedoch während der Fahrt telegraphisch die Kriminalpolizei verständigt, die ihn dann festnahm. Nach längerem Leugnen gab der Täter zu, den Raubüberfall geplant zu haben.

Neuer Feuerüberfall auf ein NSDAP.-Lokal

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Dez. In der vergangenen Nacht unternahmen Kommunisten einen neuen Ueberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal im Osten Berlins in der Ebertstraße. Durch Revolverschüsse wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Als das Ueberfallkommando am Tatort erschien, um die kommunistischen Rowdies festzunehmen, wurden aus den Fenstern der Häuser Blumentöpfe und Glasscherben auf die Beamten geworfen, so daß diese mehrere Schreckschüsse abgeben mußten. Zwei Kommunisten konnten verhaftet werden.

Ein Gutsbesitzer von Räubern erschossen

Münster i. W., 29. Dezember. Drei maskierte Räuber drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Besitztum des Gutsbesitzers Schulze-Wedding in Appelhuesen bei Münster ein. Der Gutsherr wurde von den Räubern durch einen Schuß getötet.

Massenverhaftungen in Polen

Warschau, 29. Dezember. Aus Ostgalizien werden Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Lemberg, Wyniki, Tarnopol, Stanislau, Brzezany und im ostgalizischen Petroleumgebiet sind Angehörige der ukrainischen gebildeten Kreise, darunter sehr viele Studenten, festgenommen worden. In Wyniki wurde unter anderem ein Prälat und in Stanislau die Gründerin des ukrainischen Bundes verhaftet. Die polnischen Regierungszeitungen versuchen, die Verhaftungen als unbedeutende Polizei-Aktion hinzustellen.

Oertliches und Sächsisches

Drei Schüsse auf den Nationalsozialisten Hentsch

Das Ergebnis der Sektion

Zur Sektion des Nationalsozialisten Hentsch, die gestern durch Geheimrat Professor Dr. Kockel vorgenommen worden ist, erfahren wir von amtlicher Stelle folgendes:

Der Befund ergab, daß drei Schüsse auf den Ermordeten abgegeben worden sind. Der eine der Schüsse, der beim Durchgang durch die Lunge eine Arterie aufriß, hat den Tod des Hentsch herbeigeführt. Im Körper des Ermordeten wurde ein Geschoß aufgefunden. Ein weiteres Geschoß, wahrscheinlich das, welches die Lunge durchbohrte, wurde in der Kleidung an der Stelle des Rückens aufgefunden. Der Tod Hentschs ist nicht durch Ertrinken, sondern infolge des Lungenschusses eingetreten.

Aenderungen im Straßenbahnverkehr

Im Dresdner Straßenbahnverkehr werden vom 1. Januar ab zwei Aenderungen in der Linienführung der Straßenbahn durchgeführt. Die Linie 11, Weißig—Bühlau—Hauptbahnhof wird über Reichsstraße, Reichsplatz, Münchner Straße, Nürnberger Platz bis zu der bisherigen Endhaltestelle der Linie 5 in der Nürnberger Straße verlängert. Im Gegensatz hierzu verkehrt die bisher bis zur Nürnberger Straße durchgeführte Linie 5 ab 1. Januar nur noch bis Hauptbahnhof—Werderstraße, und zwar fahren die Wagen aus der Prager Straße über den Wiener Platz und die Wiener Straße zu der in der Werderstraße befindlichen Gleisschleife. Die Rückfahrt in Richtung Hechtstraße—St.-Pauli-Friedhof erfolgt über Strehlener Straße, Bismarckplatz zur Prager Straße. Die Fahrpläne der Linien 5 und 11 sind infolge dieser Aenderungen in der Linienführung teilweise geändert, doch ist die bisherige Wagenfolge beibehalten worden.

Gleichzeitig treten auch auf den Linien 14 und 8, die beide eine größere Teilstrecke der Linien 5 und 11 befahren, veränderte Fahrpläne in Kraft, die auf diesen gemeinsam befahrenen Teilstrecken gleichmäßigere Wagenabstände ermöglichen sollen.

Fortführung der Meißner Jutespinnerei

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei erfahren wir zu den gestrigen Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium, daß der Aufsichtsrat der Braunschweigischen AG. für Jute- und Flachsindustrie beschlossen hat, das Werk Meißen zunächst bis zum 31. Januar 1933 mit der annähernd gleichen Belegschaft weiterzuführen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt mit dem Ziele der sächsischen Regierung, das Werk Meißen dauernd aufrechtzuerhalten.

—* **Dresden im Luftverkehr.** Wie uns die Deutsche Luft-Hansa A.-G. mitteilt, wird der Verkehr auf der Strecke 82 Berlin—Dresden—Prag—Wien und umgekehrt am 2. Januar 1933 wieder in Betrieb genommen. Startzeit Richtung Prag—Wien 11,35 Uhr, Startzeit Richtung Berlin 18,55 Uhr.

—* **Abgelehnter Schiedsspruch.** Der Schiedsspruch für den sächsischen Steinkohlenbergbau ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden. In den nächsten Tagen sollen neue Verhandlungen in Berlin stattfinden.

Stenogr. Buchfg. usw. Rackow Altm. 15
Prosp. frei. Tel. 17157. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fritz Rackow

Weinrestaurant
Englischer Garten
gegenüber dem Rathause
SILVESTERFEIER

Um Eugen d'Alberts Erbe

Streit um den Nachlaß von Eugen d'Albert — Die letzte Frau im Leben d'Alberts — Die Todesprophezeiung

Ein außerordentlich komplizierter Streit um den Nachlaß des bekanntlich am 3. März 1932 in Riga verstorbenen Komponisten Eugen d'Albert wird gegenwärtig zum Teil in Lugano, hauptsächlich aber in Riga, dem Sterbe- und letzten Wohnort des verstorbenen Meisters, geführt. Nicht allgemein bekannt sein dürften folgende Bestimmungen des Testaments: die letzte Lebensgefährtin d'Alberts, Gina Sanetti, erhält — laut Bestimmung des Erblassers — hundertfünfzigtausend Schweizer Franken für „treue Dienste" und ist in erster Linie zu befriedigen. Die geschiedene sechste Frau — Hilde Fels-d'Albert — ist mit Begründung enterbt, weil sie, wie es im Testament heißt, „nicht eine der einer Ehefrau zukommenden Pflichten erfüllt, aber ständig finanzielle Forderungen an d'Albert gestellt hat, unter denen er sehr litt." Das Barvermögen d'Alberts wird insgesamt auf 250 000 bis 300 000 Schweizer Franken geschätzt. Es befindet sich zum größten Teil in Schweizer und auch in österreichischen Banken.

Drei Rigaer Rechtsanwälte betätigen sich in dieser Nachlaßangelegenheit. Nach ihren Mitteilungen streitet Frau Hilde Fels-d'Albert das Testament an, weil sie ihre erstinstanzliche Scheidung, gegen die sie Berufung eingelegt hat, nicht anerkennt, sich demgemäß als rechtmäßige Witwe des Erblassers betrachtet und ihren Pflichtteil verlangt, der hierzulande — je nach den Umständen — eine Hälfte oder ein Drittel des Gesamtvermögens beträgt. Sie bestreitet ferner, daß die im Testament angeführten Gründe für die Enterbung genügen. Auch sämtliche Kinder streiten das Testament an, und eine der geschiedenen Frauen d'Alberts, Hermine Fink, verlangt außerdem aus dem Nachlaß eine beträchtliche Summe und eine Jahresrente von 6000 Reichsmark.

Der Streit um den Nachlaß d'Alberts gehört allem Anschein nach zu denen, die jahrelang zu dauern und ungeheure Kosten zu verschlingen pflegen. Dieses scheinen die Parteien einzusehen und sind gegenwärtig bestrebt, einen Vergleich herbeizuführen, um einen Prozeß überhaupt zu vermeiden, der sich unausbleiblich zu einem Rattenkönig von Prozessen entwickeln würde.

Von Gina Sanetti, der letzten Frau im Leben d'Alberts, weiß man eigentlich allgemein herzlich wenig. Erst durch seinen Tod und durch das Testament, das sie gewissermaßen als Haupterbin einsetzt, ist sie einigermaßen in den Vordergrund gerückt. In Riga allerdings bilden die Namen d'Albert und Sanetti einen unzertrennlichen Begriff. Hier war Gina Sanetti immer um und bei d'Albert, zu Hause, im Theater und im Kino, das d'Albert gern und oft besuchte. Wegen Gina Sanetti fand d'Albert auch nicht den gesellschaftlichen Anschluß, der einem Künstler von seinem Rang gebührte. Er suchte zwar selbst keine Gesellschaft, sondern lebte still und zurückgezogen in einer bescheidenen Pension; aber die Gesellschaft hätte ihn gesucht, wenn eben — Gina Sanetti nicht gewesen wäre.

Gina Sanetti ist eine junge, etwa fünfundzwanzigjährige Italienerin aus dem Kanton Tessin. Sie stammt aus ganz kleinen Verhältnissen. Frau Hilde Fels-d'Albert behauptet, sie sei früher Wäscherin gewesen, und nannte sie immer „das Wäschermädel". Jedenfalls war diese Tochter kleiner Leute die letzte große Liebe eines großen Künstlers. Sie beherrschte nur die italienische Sprache; deutsch sprach sie nur wenige, schwer verständliche Brocken.

Seit drei Jahren war sie d'Alberts ständige, treue Begleiterin bei seinem Wanderleben und war ihm auch nach Riga gefolgt. Er nannte sie seine „Hausdame", teilte mit ihr das Schlafzimmer und war sehr eifersüchtig auf sie. Wenn er zuweilen auch launisch und recht unfreundlich zu ihr war, liebte er sie anscheinend doch mit der tiefwurzelnden Liebe des Alters. Noch am Morgen seines Todestages nahm er ihr das Versprechen ab, keinen anderen Mann zu heiraten — obgleich sie ja mit ihm eigentlich auch nicht verheiratet war —, und seine letzten Worte waren der viermal wiederholte, im Flüstern ersterbende Ruf nach ihr: „Gina... Gina ... Gina ... Gina ..."

d'Albert sagte ja immer, er suche bei den Frauen keine Anregung, sondern Ruhe; er schöpfe seine Inspirationen aus der Sammlung. Die einfache, unkomplizierte Gina Sanetti, die sich bemühte, allen Launen eines verwöhnten, alternden Mannes mit einem freundlichen Lächeln zu begegnen und die ihn mütterlich betreute, die im stillen weinte, weil sie in einem Lande leben mußte, das „keine Sonne hat" (was im Winter leider sehr zutreffend ist), und nicht ausgehen durfte, um d'Albert nicht eifersüchtig zu machen, war sicherlich das, was d'Albert in seinem Alter brauchte. — „Warum 'at er gut mit mir? Weil ich immer lachen, wenn er bös' ist, nix schimpfen, nix weinen", erklärte sie einmal in ihrem gebrochenen Deutsch.

Ob d'Albert Gina Sanetti nach seiner Scheidung von seiner sechsten Frau heiraten wollte, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben. Er jedenfalls leugnete entschieden solche Absichten. Sie allerdings sagte einmal in seiner Gegenwart, scheinbar im Scherz, aber vielleicht auch im Ernst: „Wenn er mich nicht 'eiratet, mach' ich bum-bum!", und begleitete diese Worte mit der sehr eindrucksvollen Geste des Erschießens. d'Albert lächelte verlegen und murmelte etwas Unverständliches.

Jedenfalls hat dieses junge Mädchen den alten Mann leidenschaftlich geliebt. Eine sonderbare Liebe war das, zwischen der Frau von 25 und dem Manne von 68 Jahren.

•

Frau Margit Labouchère, eine Frau, die in d'Alberts Leben in mystischer, jetzt noch ungeklärter Weise eingegriffen hat, stellt die Möglichkeit einer siebenten Ehe d'Alberts in Abrede. Frau Labouchère ist jene Frau, die — wie sie erklärt —, „dem unwiderstehlichen Zwang einer unheimlichen Macht gehorchend", am 30. April 1923 in Montreux bei d'Albert erschien, um ihn zu veranlassen, eine neue Oper zu komponieren. Das geschah zu einem Zeitpunkt, als d'Albert sich gerade von seiner sechsten Frau — von der er sich nach acht Jahren in Riga scheiden ließ — getrennt hatte. Er litt damals infolge des überstandenen Ehezwistes an einer tiefen Gemütsdepression, war künstlerisch völlig zusammengebrochen und konnte — seinen eigenen Worten nach — „keine Note mehr schreiben". Unter dem Einfluß von Frau Labouchère, der d'Albert große Suggestivkräfte zuschreibt, komponierte er den „Golem". Frau Labouchère hatte ihren Mann und ihren kleinen Sohn verlassen und war völlig zu d'Albert in seine Villa „Morcote" in Lugano gezogen. Nachdem der „Golem" beendet war, trennten sich die Wege von Frau Labouchère und d'Albert. Ueber diesen eigenartigen Fall berichtet auch Wilhelm Rapp in seiner d'Albert-Biographie: „Eugen d'Albert — ein Künstler- und Menschenschicksal."

Tatsache ist, daß Frau Labouchère einige Wochen nach dem Eintreffen d'Alberts in Riga, also Monate vor seinem Tode, an d'Albert eine offene Postkarte sandte, die an das Rigaer Bezirksgericht adressiert war und möglicherweise als Todesprophezeiung angesehen werden kann. Sie schreibt darin wörtlich: „Diesmal, in Riga, ereilt Dich Dein Schicksal, Du kannst ihm nicht mehr entrinnen!"

Diese Postkarte liegt bei den Scheidungsakten d'Alberts im Senat (Oberstes Gericht) zu Riga. d'Albert hat sie nie gelesen und auch von ihrem Inhalt keine Kenntnis gehabt. Da sie ans Gericht adressiert war, wurde sie ihm nicht ausgehändigt, und auf einen Einblick in die Schreiben von Labouchère verzichtete er; auch sein Rechtsanwalt schwieg bis zu seinem Tode über diese Postkarte.

Ungeachtet aller gegenteiligen Behauptungen erscheint es zweifellos, daß Gina Sanetti, von der man nie sprach, wenn man „die Frauen um d'Albert" erwähnte, die letzte, wirkliche Liebe seines Lebens gewesen ist, die ihm den Rest dieses Lebens erheblich erleichtert hat.

Oleg Berting.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, den 1. Januar, „Rienzi" in der neuen Einstudierung mit Taucher in der Titelpartie. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Inszenierung: Schum. (Erste Vorstellung des bis Ostern 1933 geplanten Richard-Wagner-Zyklusses.) Anfang 6 Uhr. (Außer Anrecht.)

Für die Neueinstudierung des „Fliegenden Holländers" sind folgende Besetzungen vorgesehen: Holländer: Burg, Plaschke, Wilhelm Rode als Gast; Daland: Bader, Böhme, Ermold; Senta: Eugenie Burkhardt, Elisa Stünzner, Viorica Ursuleac; Mary, Helene Jung, Camilla Kallab, Jessyka Koettrik; Erik: Dittrich, Hirzel, Lorenz, Pattiera, Taucher; Steuermann: Enbisch, Kremer, Lange, Tessmer. Die Premierenbesetzung wird demnächst bekanntgegeben. Die Chöre der Mannschaft des „Fliegenden Holländers" singen 90 Mitglieder des Dresdner Lehrergesangvereins.

Gastspiel Maria Ivogün an der Dresdner Staatsoper

Maria Ivogün, der erste Koloratursopran der deutschen Bühne, ist für ein Gastspiel am 8. Januar gewonnen worden. Die Sängerin wird als Zerbinetta in „Ariadne auf Naxos" auftreten.

Schauspielhaus

Anläßlich der Erstaufführung der Komödie „Wetter für morgen: Veränderlich" von Eugen Gürster am Freitag, dem 30. Dezember, Anrechtreihe A (Anfang 8 Uhr), bringt das Programmbuch einen Aufsatz des Verfassers: „Der Zeitgenosse Amöbe."

Nachmals die Gebührensenkung auf dem Schlachthofe

Zu der kürzlich erschienenen Meldung über Gebührensenkung auf dem hiesigen Schlachthofe schreibt uns der Verein Dresdner Großschlächter:

„Durch die letzten Mitteilungen über die Gebührensenkung hinsichtlich der zur Schlachtung kommenden Rinder, Schweine, Kälber und Schafe auf dem hiesigen Schlachthofe, die einen Einnahmeausfall für den Städtischen Schlachthof von 50 000 RM. ergeben, hat sich bezüglich der Auswirkung der Belastung der Schlachttiere insofern ein falsches Bild ergeben, als allgemein eine bedeutende Senkung der Schlachthofgebühren angenommen worden ist. Zur Klarstellung möge daher das Folgende dienen:

Die seit dem 1. Dezember 1932 vorgenommene Senkung der Schlachthofgebühren beträgt pro Rind 40 Pf., pro Schwein, Kalb und Schaf je 10 Pf. Trotz dieser Herabsetzung der Schlachthofgebühren beträgt die Gesamtbelastung der einzelnen Schlachttiere: Ochsen 47 RM., für die übrigen Rinder 38 RM., für Schweine 17,05 RM., für Kälber 6,65 RM. und für Schafe 5,85 RM. In diesen Gebühren sind enthalten die Schlachtsteuer mit 27 RM. für Ochsen, 18 RM. für die übrigen Rinder, 9 RM. für Schweine, 3 RM. für Kälber und 2,25 RM. für Schafe, denen noch hinzutreten 6 RM. staatliche Schlachtviehversicherung für Rinder und 80 Pf. für Schweine, sowie der Schlachtlohn für Rinder 5,50 RM., für Schweine 1,50 RM., für Kälber 1,60 RM. und für Schafe 1,30 RM., so daß an reinen Schlachthofgebühren — Schlachthofbenutzung und Fleischbeschau — verbleiben pro Rind 8,50 RM., pro Schwein 5,75 RM., pro Kalb 2,05 RM. und pro Schaf 1,80 RM. Es ergibt sich hieraus, daß die erstaunliche Höhe der Gesamtsenkung von 50 000 RM. nur bedingt wird durch die gewaltige Zahl an Schlachtungen. Trotzdem stellen auch weiterhin die Schlachthofgebühren für die einzelnen Schlachttiere eine ganz bedeutende Belastung dar, die letzten Endes der Konsument im Fleischpreise tragen muß."

Ein Pelzlager ausgeräumt

Größere Pelzdiebstähle, die an drei aufeinanderfolgenden Tagen Anfang November in einem Geschäftshaus auf der Wiener Straße ausgeführt wurden, beschäftigten jetzt das Dresdner Amtsgericht. Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Konditor Friedrich Wilhelm Rathgeber zu verantworten, der in dem Hause ein Zimmer bewohnte und dort mehrfach verdächtige Besuche empfing. Nebenan befand sich das Lager des Pelzhändlers Strimber, der einige Zeit vor dem Einbruch gestorben war. Vermutlich durch eine Verbindungstür drang der Angeklagte R. dreimal bei dem Pelzhändler ein und entwendete mit einem Freund und einem Mädchen Pelze, Pelzwaren, Pelzmäntel und Anzüge im Gesamtwert von über 2800 Mark. Als der mit der Nachlaßverwaltung des Pelzlagers betraute Lokalrichter wieder einmal nach dem Rechten sah, fand er das ganze Lager ausgeräumt. Die gestohlenen Pelze verkauften die Einbrecher sofort in verschiedenen Trödlerläden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten R. sowie seinen beteiligten Freund und das Mädchen zu je vier Monaten Gefängnis.

—* **Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht ist strafbar.** Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums haben sich durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in den Silvesternächten der letzten Jahre mehrfach Unfälle zugetragen. Es wird deshalb vor Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht ausdrücklich gewarnt. Die Polizeibeamtenschaft hat Anweisung, dagegen unnachsichtlich einzuschreiten.

—* **Heiterer Abend bei Joseph Plaut.** Der Vortragskünstler Joseph Plaut hatte am Mittwoch im Palmengarten eine Gemeinde von Menschen um sich gesammelt, denen man es ansah, daß sie sich nur gar zu gern von den Wellen der Heiterkeit tragen ließen. Plaut führte seine Zuhörer auf fröhlicher Wanderschaft durch Deutschlands Gaue, sang kleine Dialektliedchen vom Bayern, Schwaben, Sachsen und erweckte besonders mit seinen drastisch vorgebrachten Proben des nie versagenden Berliner Mutterwitzes und der ostpreußischen Gemütlichkeit helles Gelächter. Ein duftiges Märchen von Andersen, mit viel innerer Anteilnahme vorgetragen, bewies, daß der Künstler auch ernstere Saiten mit Erfolg anschlagen kann. Aber der Hauptbeifall gebührte doch wohl den unglaublich drolligen Szenen aus einem Vorstadtvariete zweiten Ranges. Der Rechenkünstler, der Sänger mit der Quetschstimme, die Balleteuse mit dem Nummerschild waren so charakteristisch getroffen, daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Die mimische Bestleistung des Abends aber stellte unzweifelhaft der „Verwandlungskünstler" dar. Man klatschte stürmisch.

—* **Weihnachten im Oskar-Seyffert-Museum,** Dresden-N., Alterstr. 1 (beim Zirkus). Die volkskundlichen Feiern, die einen außerordentlich starken Besuch aufweisen, finden jeden Nachmittag bis 1. Januar von 17 bis 19 Uhr mit Ausnahme des Silvesters statt. Am Neujahrstage wird noch eine solche von 11 bis 13 Uhr abgehalten. Vom 2. bis 21. Januar ist das Museum wegen Hauptreinigung geschlossen.

Autodiebstähle am laufenden Band

Vier Personenkraftwagen sichergestellt

In letzter Zeit wurden von der Kriminalpolizei in Dresden vier Personenkraftwagen (Mercedes-Benz) sichergestellt. Drei Wagen waren in Berlin, einer in Leipzig ihren Besitzern von der Straße weg gestohlen worden. Die Täter gehören offenbar einer größeren Diebesbande an, die seit langer Zeit Berlin und andere Großstädte unsicher macht und es meist auf Mercedeswagen abgesehen hat. Die Kennzeichen der Wagen waren gefälscht worden. Die Verkäufer der Wagen wohnen in Berlin und sind der Polizei als Hehler bekannt. Die Wagen wurden den Eigentümern zugeführt.

Zeugen gesucht

Am 21. Dezember gegen 5,40 Uhr nachmittags wurde auf der Dohnaer Straße an der Einmündung des Goldenen-Stiefel-Weges eine zwölf Jahre alte Schülerin von einem landwärtsfahrenden Kraftradfahrer umgefahren und verletzt. Obwohl der Kraftradfahrer hielt und sich um die Verletzte bemühte, steht sein Name nicht fest. Personen, die sich mit dem Kraftradfahrer unterhalten und möglicherweise seinen Namen oder das Kennzeichen des Kraftrades festgestellt haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 73, zu melden.

Die Post zu Neujahr

Am Sonnabend werden die Markenverkaufsstellen der Postanstalten in Dresden allgemein bis 19 Uhr, bei den Postämtern Dresden-A. 1 (Postplatz 2) und A. 48 (Hauptbahnhof, Ostbau) wird außerdem nötigenfalls ein Schalter bis 22 Uhr offengehalten. Am Sonntag Schalterstunden wie an Sonntagen.

Am 31. Dezember und 1. Januar werden die Briefkasten häufiger als sonst und nicht durchweg zu den angegebenen Zeiten geleert. Die Leerungsanzeiger stehen auf weiß. Bei der vorletzten Leerung am 1. Januar werden die Leerungsanzeiger jedoch auf die letzte planmäßige Leerungszeit eingestellt.

Am Neujahrstag findet nur eine Briefzustellung sowie außergewöhnlich eine Geldzustellung statt. Die Ausführung der Zustellungen wird oft dadurch erschwert oder ganz unmöglich, daß die Hauseingangstüren zu früh geschlossen werden. Die Post bittet, die Hauseingangstüren möglichst bis zum Eintritt der Dunkelheit offen zu halten.

Zollamt Post

Das Zollamt Post (Annenstr. 15/17) ist am 31. Dezember von 7,30 bis 18 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet. Am 1. Januar bleibt es geschlossen.

Ungeklärter Unfall

Wendischcarsdorf. Hinter der Viehweide wurde von dem Gendarmerieposten Dippoldiswalde der Arbeiter Otto Zimmermann aus Dresden neben einem Kraftrad liegend schwer verletzt aufgefunden. Wie sich der Unfall zugetragen hat, konnte noch nicht geklärt werden, da der Verletzte infolge großer Schmerzen bisher keine Angaben machen konnte. Zimmermann wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

Ein Lebensretter

Frankenberg. Beim Spielen auf dem Eise der Zschopau brach am Dienstagnachmittag plötzlich ein achtjähriger Knabe ein. Der sofort herbeigeeilte Arbeiter Petzold rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moldau	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
28. Dez.	+ 5	— 29	— 20	— 8	— 55	— 65	— 65	— 34	— 187
29. Dez.	+ 3	— 33	— 23	— 2	— 54	— 70	— 70	— 38	— 185

Wetternachrichten vom 29. Dezember

Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10 Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter

Wetterlage

Das Hoch ist weiterhin etwas schwächer geworden, während die nordwestliche Depression südwärts an Raum gewonnen hat. Deutschland wird von meist schwachen Winden aus südlichen Richtungen getroffen. In Nordwestdeutschland ist weitgehende Aufklarung eingetreten, während sonst das trübe Wetter fortbesteht. Die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Es fallen fast keine Niederschläge. Der sich nach Frankreich erstreckende Tiefdruckausläufer wird sich uns nur langsam nähern, so daß er zunächst keinen wesentlichen Einfluß auf unser Wetter gewinnen kann.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. vergr. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	— 2	+ 0	— 2	ONO	3	4	—	—
Leipzig	+ 1	+ 3	+ 1	OSO	1	8	—	—
Riesa	— 2	+ 2	— 2	OSO	3	4	—	—
Zittau-Hirschl.	— 2	+ 0	— 3	SO	3	6	0,0	½
Zwickau	— 2	— 1	— 2	S	2	4	—	—
Chemnitz	— 2	+ 0	— 3	SO	2	4	—	—
Plauen i. V.	— 3	+ 0	— 3	SSO	2	4	—	—
Annaberg	— 6	— 1	— 6	SO	3	4	—	—
Fichtelberg	— 9	— 1	—10	OSO	2	1	—	1

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 28. Dez.: — Stunden — Tagesmitteltemperatur — 1,1 °C; Abweichung v. Normalwert — 2,1 °C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 28. Dez. 14 Uhr: 762,1 - 77 %; 21 Uhr: 761,5 - 79 %. 29. Dez. 7 Uhr: 759,7 - 75 %.

Am 30. Dezember: Sonnenaufgang 8,07 Uhr, Sonnenuntergang 15,50 Uhr. Mondaufgang 10,21 Uhr, Monduntergang 19,47 Uhr.

Witterungsaussichten

Zeitweise auffrischende Winde aus südlichen Richtungen. Vorübergehend verringerte Bewölkung. Neigung zur Nebelbildung. Allgemeine Temperaturverhältnisse wenig geändert. Keine nennenswerten Niederschläge.

†* **Mitteilung der Komödie.** Die für Sonntag, den 1. Januar, nachmittags 5 Uhr, angesetzte Vorstellung „Mein alter Herr" fällt aus.

†* **Beiser in der Kreuzkirche.** Sonnabend, den 31. Dezember, nachmittags 4 Uhr. Zum Jahresschluß. Joh. Seb. Bach (1685 bis 1750): Passacaglia C-Moll für Orgel; Georg Vierling (1820 bis 1901): Turmchoral für vierstimmigen Chor; Ernst Friedrich Richter (1808 bis 1879): Am Jahresschlusse, Motette für vierstimmigen Chor; Max Bruch (1838 bis 1920): „Türmerlied auf der Wartburg in der Neujahrsnacht", für Chor und Bläser; „Des Jahres letzte Stunde", von Peter Schuh; „Mit der Freude zieht der Schmerz", von Rudolf Mauersberger. Mitwirkende: Der Kreuzchor, Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl. Blasorchester: Dresdner Philharmonie. Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger.

†* **Eine Musikalische Feierstunde** findet in der Kirche zu Dresden-Leubnitz-Neuostra am 6. Januar, abends 8 Uhr, statt. Leitung: Otto Grohe.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Günther Sanderson, der bekannte Dresdner Schauspieler und Vortragsmeister, hatte auf seiner Vortragsreise durch Mitteldeutschland, Rheinland und Westfalen mit seinem heiteren Abend „Laßt uns lachen" bei Publikum und Presse großen Erfolg, besonders bei dem „Lustigen Abend der Meisterhumoristen von Deutschland" in Bocholt (holländische Grenze) im Verein mit Jos. Plaut und Gustav Jakobi.

†* **„Weihnacht in Lied und Bild** alter und neuer Meister" — unter diesem Leitgedanken war ein geistliches Konzert in der Erlöserkirche zu Dresden-Bühlau gestellt worden, das das freundliche Gotteshaus vollzählig gefüllt hatte. In die musikalisch recht beachtliche Ausführung der weihnachtlichen Gesänge teilten sich der von Max Große trefflich disziplinierte Freiwillige Kirchenchor und — als Solosängerin — Hedwig Nake, die in Liedern von Cornelius, Reger und Paul Pfitzner eine recht sympathische, gutbehandelte Sopranstimme erklingen ließ, während man vom Chor vornehmlich die allbekannten, zum Teil aus uralter Zeit stammenden Weisen von der stillen, heiligen Nacht, vom Kindlein in der Krippe und von den Hirten auf dem Felde zu hören bekam. Instrumentale Ausschmückung erfuhr das Konzert durch die Orgel (Max Große) sowie durch die Mitwirkung von Erich Hanoff (1. Violine), Rotraut van den Bergh (2. Violine) und Emil Gmeindl (Cello), denen man die löbliche Wiedergabe verschiedener pastoraler Tonsätze von Corelli, Valentini und Vivaldi verdankte. Eine glückliche Idee bedeutete auch die Vorführung von Lichtbildern aus der Weihnachtsgeschichte nach Gemälden von Fra Angelico, v. d. Goes, G. Reni, Dürer, Correggio, Lukas Cranach, Rubens, Rembrandt, Murillo, Ludwig Richter, v. Uhde, Thoma und etlichen anderen, die, von Violin- und Orgelklängen umspielt, stark auf die Versammlung wirkten. Die Lichtbilder und der Vorführungsapparat waren von der Landesbildstelle geliefert worden. —dt.

†* **Ehrung des scheidenden Königsberger Intendanten.** Im Anschluß an die neuinszenierte „Lohengrin"-Aufführung am 25. Dezember im Königsberger Opernhaus fand eine Abschiedsfeier für den nach Leipzig ausscheidenden Intendanten Dr. Hans Schüler statt, die von dem gesamten Personal des Königsberger Opernhauses veranstaltet worden war. Die Feier wurde bei geöffnetem Vorhang auf der Bühne abgehalten und trug den Charakter einer spontanen Sympathiekundgebung. An ihr nahmen außer dem gesamten Personal des Opernhauses Vertreter der Stadt Königsberg und die Mitglieder des Aufsichtsrates der Königsberger Opernge sellschaft teil.

†* **Das neue Spieljahr der Frankfurter Bühnen.** In der letzten Sitzung der Theaterdeputation in Frankfurt am Main wurde beschlossen, den gesamten Opern- und Schauspielbetrieb im Jahre 1933 ohne Einschränkungen weiterzuführen. Eine Schließung der Theater würde nur eine Ersparnis von 119 000 Mark bedeuten. Das Spieljahr 1933 sieht jetzt schon etatsmäßig einen Zuschuß von 1 970 000 Mark vor. Einschränkungen im Personal und eine Reduzierung der Opernspieltage auf vier in der Woche sollen gewisse Erleichterungen bringen. Für die Sommermonate Juli und August nächsten Jahres sind wiederum Freilichtaufführungen auf dem Römerberg vorgesehen.

†* **Richard-Strauß-Premiere in Paris.** Die neue Leitung der staatlich subventionierten Pariser Komischen Oper will „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß als letzte Neueinstudierung dieser Spielzeit im Frühjahr kommenden Jahres herausbringen. Es handelt sich dabei um die erste Pariser Aufführung dieser Oper.

†* **Ein italienisches Mayerling-Drama.** Unter dem Titel „Wien 1889" liegt ein dreiaktiges Drama des italienischen Schriftstellers Antonio Pirazolli vor, das die letzten Tage des österreichischen Kronprinzen Rudolf behandelt. Pirazolli faßt den Kronprinzen Rudolf als Wahnsinnigen auf.

†* **Klassische komische Opern als Tonfilm.** Rolf Randolf dreht nach Rossinis komischer Oper „Der Barbier von Sevilla" einen Tonfilm, der die Motive dieser Oper in derselben freien Art und Weise behandeln soll, wie es bereits bei Smetanas „Verkaufter Braut" geschah. Gleichzeitig wurde der frühere Regisseur an der Kroll-Oper, Intendant Hans Schulz-Dornburg, als künstlerischer Beirat verpflichtet für einen neuartigen Film-Opernquerschnitt von Lortzings „Waffenschmied".

†* **Ein Dichter schließt Frieden mit seiner Heimat.** Aus Madrid wird gemeldet: Die spanische Akademie hat den auch in Deutschland durch die Uebersetzungen seiner Werke bekannten Romancier und Politiker Miguel de Unamuno zum Mitglied ernannt. Damit ist ein alter Konflikt zwischen dem Dichter und der Akademie beseitigt worden. Unamuno hatte mehrfach in heftigen Protesten die Auflösung der Akademie gefordert und zuletzt auch der republikanischen Regierung nahegelegt, die Mitglieder verhaften und exportieren zu lassen.

†* **Der Sängerkrieg in Tokio.** Für den Neujahrstag, der ja für Japan ein besonders hoher Festtag ist, hat die japanische Regierung einen großen Wettbewerb für die beste Dichtung ausgeschrieben. Und zwar ist ein ganz bestimmtes Thema gestellt worden, welches „Das Meer am Morgen" behandeln soll. An dem Preisausschreiben können sich alle Japaner beteiligen.

† **Ein neuer Saal im Pergamonmuseum.** Einen ersten Versuch, das bisher den Fachleuten vorbehaltene Gebiet der antiken Inschriften weitesten Kreisen zu erschließen, haben die Berliner Staatlichen Sammlungen mit der Einrichtung eines Inschriftensaales unternommen. Aus den mehr als 1000 griechischen und lateinischen Steininschriften, die der Antikenabteilung teils durch Kauf, teils aus den Grabungen zugekommen sind und die bisher magaziniert und nur den Forschern zugänglich waren, hat man eine beschränkte Auslese von Stücken getroffen, die auch dem gebildeten Laien als unmittelbare Zeugen ihrer Zeit eine Anschauung von dem politischen und geschäftlichen Treiben und von den Sorgen und Freuden der Menschen im Altertum vermitteln können. Sie sind in einem Saal des Pergamonmuseums vereinigt; die einzelnen Stücke hat man nicht beschriftet, dagegen die Möglichkeit gegeben, vollständige deutsche Uebersetzungen unentgeltlich zu entleihen und eine bereitgestellte kleine Handbücherei zu benutzen. So will man den Besucher, auch wenn er nur Anfängerkenntnisse besitzt, zum eigenen Entziffern anregen, wozu im übrigen ein kleiner Führer von Prof. von Massow, der den neuen Saal eingerichtet hat, Anleitungen gibt. Daneben vermag aber auch das äußere Bild der Schriftformen ästhetische Freude zu bereiten und den modernen Schriftkünstler anzuregen.

†* **Verkehrsturm in Pompeji.** Im Programm der italienischen Regierung über Ausgrabungen und Restaurierungen altrömischer Bauwerke ist nun der antike Turm an der Via Mercurio in Pompeji in seiner alten Höhe wiederhergestellt worden. Diese Restaurierung ist nicht nur in historischer Beziehung wichtig, sondern sie spielt auch eine große Rolle in der italienischen Verkehrswerbung, da von diesem Turm aus die gesamte Ruinenstadt Pompeji übersehen werden kann.

Der Wald im Meer

Was die Forschung dazu sagt

Wie schon vor einiger Zeit gemeldet worden ist, haben Fischer zwischen der Insel Rügen und der Insel Moen die Wahrnehmung gemacht, daß dort in einer Tiefe von nur 35 Meter und über eine Fläche von mehreren Seemeilen ein ausgewachsener Wald aufrecht am Meeresgrunde steht. Man ist dieser Entdeckung nachgegangen und man fand diese Wahrnehmung bestätigt. Daraufhin hat jetzt die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft den Vorsatz gefaßt, diesen unterseeischen Wald, seine Art und Ausdehnung zu erforschen. Fachkundige schätzen diesen Urwald, der vorwiegend aus Eichen und Kiefern besteht, an Hand von geologischem Vergleichsmaterial auf ein Alter von 20 000 Jahren. Man verspricht sich von der Erforschung dieses versunkenen Stück Landes recht viel und hofft, jene Rätsel, die die geologische Formation unseres Heimatlandes noch in sich birgt, dann entschleiern zu können, wenn man weiß, welche Ausdehnung dieser unterseeische Urwald aufweist und wo die Ursache zu seinem plötzlichen Untergange zu suchen ist. Es muß eine gewaltige und plötzlich eingesetzte Naturkatastrophe gewesen sein, die diesen ausgedehnten Wald versinken ließ. Gewaltig und plötzlich deshalb, weil andere in die See versunkene Wälder nie aufrechtstehend vorgefunden worden sind. Die Gewalten der Erde müssen diesem Waldkomplex den stützenden Boden plötzlich, aber dennoch behutsam entzogen haben, so daß er gleich einem Fahrstuhl in die Tiefe glitt, um nun dort unten, halb verfault halb mumifiziert von dem Keime fernhaltenden Wasser der salzhaltigen Ostsee, Zeugnis ablegen zu können von einem anderen, uns Heutigen fremden Gesicht der Mutter Erde.

Sehnsucht nach Deutschland

ROMAN von GOTTFRIED KÖLWEL

Copyright 1932 by Knorr & Hirth, GmbH., München.

(7. Fortsetzung)

Ingeborg war über diesen jähen Ausbruch so erschrocken, daß sie ihr glühendes Gesicht wieder in den Händen verhüllen wollte. Aber sie kam gar nicht dazu, dies zu tun, so rasch zog Sokoloff sie an sich und suchte sie über und über mit Küssen zu bedecken.

Trotzdem wollte sich Ingeborg noch immer vor Sokoloff verbergen, aber da sie spürte, wie machtlos sie gegen diesen Ausbruch war, gab sie den Widerstand auf. Sie ließ den Kopf zurücksinken und öffnete schmerzlich den Mund.

In seinem Liebeseifer beachtete dies Sokoloff gar nicht und hörte nicht auf, sie immer und immer wieder zu küssen.

Um nun nichts mehr zu sehen und sich gleichsam aus dieser Welt fortsinken zu lassen, schloß Ingeborg die Augen und blieb reglos in seinen Armen liegen.

Sie war verzweifelt über Sokoloffs Liebe, aber der Liebende deutete ihre stumme Geste als widerstandslose Hingabe und wurde nur berauschter.

„Djetotschka moja, Kroschka moja, ja tobja jublju", begann er. „Mein Kindchen, mein Kleinchen, ich liebe dich."

Es war etwas ungemein Zartes und Rührendes in seiner Stimme. Auch spielte er mit Ingeborgs Haaren, er streichelte ihre Stirn, ihre Schläfen, ihre Hände bis an die Fingerspitzen und war wie ein Kind, das kein größeres Glück kennt, als zu spielen und alle Süßigkeit des Herzens zu verströmen.

Während dieser Szene, von einem glühenden Dunkel umfangen, dachte Ingeborg an Jakob Hansen. Das Haus am Schweizer See erschien wie ein Momentbild vor ihrem Innern. Aber dann verschwamm auch schon alles wie in Dunst und Rauch und Ingeborg konnte es, trotz aller Beherrschung, nicht verhindern, daß ihr einige Tränen aus den geschlossenen Augen traten.

„Weine doch nicht, Djetotschka moja", sagte Sokoloff, der diese Tränen als ein Zeichen ihrer äußeren unangenehmen Lage deutete. „Weine doch nicht. Kroschka moja. Es wird alles gut werden, ja, es muß gut werden. Sieh, ich tue alles für dich, was ich kann, und ich habe einen glänzenden Gedanken. Alle Gefahr für dich ist vorüber, wenn du Russin wirst. Du mußt also so schnell wie möglich russische Staatsangehörige werden."

Er stockte und blickte unverwandt und entschlossen auf Ingeborg.

„Ja, ich werde dich heiraten", sagte er dann. Er sagte es ebenso spielerisch und ernst zugleich, wie es nur ein Kind sagen kann. „Kein Mensch kann dir etwas zuleid tun, wenn du meine Frau bist."

Da war nun Ingeborg von neuem ebenso erschrocken, wie vorher über den Liebesausbruch Sokoloffs. Was sollte sie tun? Sollte sie Sokoloffs Antrag ablehnen, um dann Gott weiß welch dunklem Schicksal hier im Feindesland entgegenzugehen? Oder sollte sie Sokoloffs Antrag als Schutz annehmen, um später vielleicht doch wieder zu Hansen zu kommen, zu dem sie wollte? Sie wußte augenblicklich selbst noch nicht, was sie tun sollte.

Auch in dieser verworrensten Stimmung, die sich in ihrem Innern bisweilen bis zur Besinnungslosigkeit steigerte, blieb Ingeborg nach außen völlig still. Sie sagte nicht ja, nicht nein, sie lag nur wieder ebenso reglos in Sokoloffs Armen wie vorher.

Indessen hörte Sokoloff nicht auf, sie von neuem zu küssen, sie zu umschmeicheln und, da sie nicht widersprach, ihr immer wieder zu beteuern: „Ja, ich werde dich heiraten, Djetotschka moja, ich werde dich heiraten."

In diesem verliebten Zustand, der alle nüchterne Wirklichkeit traumhaft verschleierte, kam Sokoloff auf einen Gedanken, der nur in dieser Stimmung möglich und fast kindlich war.

„Wir werden uns noch in dieser Nacht trauen lassen", sagte er. „Dann bist du schon morgen meine Frau."

Ingeborg konnte dies alles gar nicht begreifen. Es war ihr zumute, als läge sie in einem Traum, da stand Sokoloff, klar entschlossen, auch schon von der Bank auf und zog Ingeborg mit sich. Er hatte seinen Arm um sie gelegt, seinen Mantel um sie geschlagen, und so führte er die völlig willenlos Gewordene aus dem Park, der Stadt zu.

Oben war noch immer die Finsternis, auch ringsum war es dunkel, aber der Weg schien, je weiter sie schritten, heller zu werden. Freilich tat Ingeborg bei all dem kaum einen eigenen Schritt, sie ging nur, weil sie mitgezogen wurde. Wenn Sokoloff stehen blieb, um sie von neuem zu küssen, blieb auch sie stehen, schloß die Augen und nahm alles hin wie ein unabänderliches Schicksal.

In einer Apotheke, die Nachtdienst hatte, ließ sich Sokoloff, um seinen Plan durchführen zu können, ein Telephonbuch reichen und suchte nach der Adresse eines in der Nähe wohnenden Popen. Denn damals gab es noch keine Zivilrauung in Rußland und die Eheschließung konnte nur vom Popen vollzogen werden.

Kaum hatte Sokoloff einen Popen ausfindig gemacht, zog er Ingeborg wieder weiter, und so standen beide nach kurzer Zeit vor einer geschlossenen Tür. Sokoloff drückte auf die Klingel und verlangte nach dem Popen.

„Wir haben etwas sehr Dringendes zu erledigen", sagte er zu der herauskommenden Dienerin. „Der Pope möchte uns doch empfangen."

Nachdem dieser durch die Dienerin von einem Offizier gehört hatte, kam er auch sofort herbei und Sokoloff begann nun zu erzählen, daß er dieses Mädchen hier seit langem liebe und es noch heute nacht zu heiraten wünsche.

Der Pope war natürlich sehr verwundert, warum er diese Trauung noch heute nacht vornehmen sollte, und so erzählte Sokoloff alles, wie es sich zugetragen hatte.

Der Pope war ein sehr liebenswürdiger, etwas dicklicher Mann, der wohl einsah, daß in diesem für Ingeborg sehr peinlichen Fall die rasche Ehe der beste Ausweg wäre. „Aber es ist gerade Fastenzeit", sagte er, „das haben Sie beide nicht bedacht. Nur der Archirei könnte Ihnen die Erlaubnis für eine Ehe in dieser Zeit geben. „Außerdem", fügte er hinzu, „müßten Sie, Herr Hauptmann, auch eine Erlaubnis Ihres Regimentsstabes bringen. Ohne diese beiden Beglaubigungen kann ich Sie unmöglich trauen."

Da war nun alle kindliche Hoffnung mit einemmal zerschellt, und so standen die beiden nach kurzer Zeit wieder in der ziellosen Nacht.

Sokoloff, ob dieser Enttäuschung sehr schweigsam geworden, schlug den Arm wieder um Ingeborg und hüllte sie in ihren Mantel. Dabei dachte er ununterbrochen darüber nach, was er nun mit Ingeborg tun sollte. In die Zitadelle, wo er seit kurzer Zeit wohnte, konnte er sie unmöglich mitnehmen, aber ebenso unmöglich war es, Ingeborg in einem Hotel einzuquartieren.

Sie gingen also wieder dem Wöhrmannpark zu. Auf demselben Weg, auf dem Sokoloff mit einem kühnen Plan herausgekommen war, gingen sie enttäuscht zurück.

Mit jedem Schritt wurde es zusehends finsterer um sie, ja, es schien jetzt noch viel finsterer hier zu sein als zuvor. Die Baumstämme hatten sich ganz im Dunkel verkrochen. Nur da und dort sah man einen Stamm noch als flüchtenden Fuß, oder ein Ast, seltsam und gespenstisch, griff wie ein schwarzer Arm aus der Finsternis.

Oben am Himmel stand auch jetzt noch kein Stern, alles blieb schwarz, wohin man den Blick wandte, während in der zunehmenden Kälte der Nacht der immer härter werdende Schnee lauter und lauter zu knirschen anfing.

14. Kapitel

Als am frühen Morgen, der noch ebenso finster war wie die Nacht, die ersten Lokale geöffnet wurden, brachte Sokoloff Ingeborg in ein Café, damit sie sich hier aufwärmen und ausruhen konnte. Denn sie waren die ganze Nacht hindurch fast immer hin und her gegangen und hatten sich nur dann und wann auf einer Bank zum Ausruhen niedergelassen.

Im Café, wo nur etliche Tische für vereinzelte Gäste hergerichtet waren, standen da und dort noch die Stühle auf den Tischplatten und streckten die Füße in den Raum. Es sah aus wie nach einer verkehrten Welt, wie nach einer Welt, die auf dem Kopf stand. Zudem war der Boden noch teilweise recht schmutzig und eine ebenso schmutzige Frau hantierte noch mit dem Putzkübel herum. Auch roch es stark nach gestocktem Rauch, der sich in den Vorhängen und an den Wänden verfangen hatte.

Trotz dieser eigentlich trostlosen Morgenstimmung war Ingeborg auch wieder froh, endlich hier sein zu können im warmen, geborgenen Raum. Der heiße Kaffee wirkte wie eine Wohltat, die gepolsterte Bank wie ein Bett. Ingeborg hätte sich am liebsten hingelegt, aber sie mußte sich, um nicht aufzufallen, zusammennehmen und tun, als würde sie wirklich nur als zufälliger Cafégast hier sein. Deshalb ließ sie sich Zeitungen und Zeitschriften bringen und fing an zu lesen. Das ging zwar einige Zeilen lang, aber dann begannen die Buchstaben unter ihren Augen zu verschwimmen oder gar zu torkeln.

Freilich war es nicht bloß die Müdigkeit allein, die an diesen Erscheinungen schuld war, in Wirklichkeit war Ingeborg trotz aller Müdigkeit ja gar nicht schläfrig, vielmehr war sie in ihrem Innern noch immer gleich erregt, weil sie ja auch jetzt noch nicht wußte, wie alles weitergehen sollte.

Zwar wollte Sokoloff im Laufe des Morgens zum Archirei, dem russischen Bischof, gehen und sich die Erlaubnis zur Ehe erbitten. Auch an den Regimentsstab wollte er schreiben, das hatte er Ingeborg alles, alles versprochen. Er war bis zum letzten bereit, seine ganze Kraft und das Glück seiner eigenen Person für sie aufs Spiel zu setzen.

„Ich werde dich heiraten", hatte er auch beim Abschied zu ihr gesagt, „und wenn die ganze Welt gegen mich sein sollte!"

Dieser unbedingte Opfermut flößte Ingeborg eine tiefe Achtung vor Sokoloff ein, und sie fühlte sich ihm in innigster Dankbarkeit verbunden. Ja, es waren, wenn sie sich selbst genau prüfte, nicht bloß die Gefühle der Achtung und des Dankes, von denen sie bewegt wurde . . .

Versonnen sah Ingeborg, über die Zeitschriften und Zeitungen hinweg, vor sich hin. In einer ebenso aufgerührten wie zugleich müden Stimmung stellte sie sich das Bild Hansens von neuem vor, und eine Stimme wurde in ihrem Innern wach, die, zum Wort geworden, ungefähr so gelautet hätte: Es ist eine sehr bittere Enttäuschung für dich und auch für mich. Aber ich kann nicht anders.

Gegen Mittag kam Sokoloff ziemlich erregt in das Café.

„Es ist, wie wenn sich alles gegen uns stellen wollte", sagte er, nachdem er sich neben ihr niedergelassen hatte. „Der Archirei muß nun gerade jetzt verreist sein. Er ist in Mitau bei den Bittgottesdiensten für das russische Heer. — Was sollen wir jetzt tun?"

Ingeborg, durch diese Mitteilung erschrocken, wußte natürlich ebensowenig eine Antwort auf Sokoloffs Frage, wie er augenblicklich selbst.

„Wir müssen eben noch einen anderen Weg suchen", sagte er schließlich. „Irgendeinen Weg muß es doch geben", und so fing er wieder an, stumm darüber nachzudenken.

Nach einer Weile schien er plötzlich innerlich ruhiger zu werden. „Ich habe eine Idee", sprach er. „Ja", bestärkte er, „ich habe eine Idee und werde sie auch ausführen. Laß mich nur einstweilen", bat er Ingeborg, während er eilig aufstand und sie streichelte und küßte, „jedenfalls werde ich es noch heute so weit bringen, daß du wenigstens bis zum Einbruch der Nacht irgendwo ein Zimmer beziehen kannst."

Dann rannte er, ebenso hastig wie er gekommen war, auch wieder weg.

In der Zitadelle rief er sofort seinen Burschen, der verheiratet war und vom Lande stammte und sagte zu ihm: „Du bist heute den ganzen Tag beurlaubt. Fahre sofort, wie du stehst und bist, in deine Heimat. Lasse dir dort einen Paß für deine Frau ausstellen und fahre noch heute Nacht zurück."

Dabei übergab er dem Burschen einen größeren Rubelschein. Der Diener kam sich ungemein beglückt vor und machte sich lachend auf den Weg.

Es gab vorerst wirklich keinen anderen Ausweg für Ingeborg, als unter einem falschen Namen zu leben. So hieß sie also nach der Rückkehr des Burschen plötzlich Anastasia Reckstin, war verheiratet und die Mutter von zwei kleinen Kindern. Mit diesem falschen Paß, den ihr Sokoloff überbracht hatte, war es nun möglich, sich für die Nacht in einem Hotel einzumieten und sich am nächsten Tage eine Wohnung zu suchen.

Zunächst fühlte Ingeborg sich unendlich befreit, wenigstens nach außen vorläufig gedeckt zu sein. Das rasende Durcheinander der letzten Tage schien sich beruhigt zu haben. Sie fand auch gleich am nächsten Tage eine geeignete Unterkunft, ein Privatzimmer in der Wohnung eines Bürobeamten, der während des ganzen Tages abwesend war. Auch seine Frau, die in der Nähe ein Geschäft betrieb, war unter Tags nur wenig in der Wohnung, so daß Ingeborg meist allein und ungestört sich aufhalten konnte. Aus dem Hause ging sie nur wenig, um von niemand erkannt zu werden; wenn sie die Straße wirklich betrat, war sie stets tief verschleiert.

Die einzige äußere Sorge in diesen Tagen bereitete ihr zunächst nur die Neugier ihrer Wirtin. Wenn diese Tee am Abend brachte oder sonstwie etwas bei Ingeborg im Zimmer zu tun hatte, suchte sie stets ein breiteres Gespräch anzuknüpfen. Denn es interessierte sie doch, wie Anastasia Reckstin dazu gekommen sei, ihre Familie zu verlassen und die Geliebte des Hauptmanns Sokoloff zu werden. Sie fragte bald, ob Frau Reckstin den neuen Geliebten schon lange kenne, bald, ob ihr denn die beiden zurückgelassenen Kinderchen nicht leid täten, ob sie in ihrem jetzigen Zustand mehr zufrieden und glücklicher sei und dergleichen.

Anfänglich war Ingeborg über solche Fragen sehr erschrocken, das Herz pochte ihr schon, wenn die Wirtin nur an die Tür klopfte; denn Ingeborg hatte das Gefühl, daß man ihr das falsche Spiel, das sie trieb, am Gesicht ablesen könne. Alle Bemühungen, sich so gut wie möglich zu verstellen, kamen ihr selbst wenig überzeugend vor.

In dieser Zeit fing sie jedesmal, ehe die Wirtin zu ihr kam, zu rauchen an und blies den Zigarettendampf dick und fest von sich, um ein scheinbar leichtes und sicheres Leben vorzutäuschen, sich aber zugleich in Wolken zu verhüllen.

Allerdings verlor sie auch hierdurch ihre innere Nervosität nicht, und so lebte sie in dem Argwohn, die Wirtin könnte ihr falsches Spiel längst durchschaut haben, stets in heimlicher Angst.

15. Kapitel

Um so beruhigender war es für Ingeborg, wenn Leonid Efimowitsch Sokoloff zu ihr kam. Er war stets voll Innigkeit, voll Zärtlichkeit und Fürsorge für sie. Seine berauschte Liebe schien sich von Tag zu Tag nur noch mehr zu steigern, und er hatte keinen dringenderen Wunsch, als Ingeborg sobald wie möglich heiraten zu können.

„Djetotschka moja, Kroschka moja, ja jublju tobja."

Er sagte es immer wieder, er sagte es hundert- und tausendmal, er sagte es so, wie ein Vogel unverändert dieselbe Melodie in den blauen Tag hineinsingt.

Aber während Sokoloff darauf wartete, daß ihm auf dieses Liebesgezwitscher ein Echo entgegenschlagen werde, blieb Ingeborg nach wie vor ungewöhnlich still. Sie sprach kein Wort von der Liebe selbst, sie zeigte meist nur einen etwas verschleierten Blick, höchstens, daß sie einmal leicht und scheinbar müde auflächelte, das war alles.

Besonders eigentümlich erschien sie Sokoloff bisweilen, wenn er sie umfaßte, küßte und liebkoste. Da war es, als ob sie eine heimliche Angst vor seinen Händen und Lippen hätte. Sie wehrte ihm nun zwar nicht auffällig ab, aber er spürte aus ihrem stillen, manchmal bis zur Erstarrung gesteigerten Wesen doch eine gewisse Teilnahmslosigkeit, um nicht zu sagen, einen passiven Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

WEISENBORN WEINE
Spirituosen und Punsche sind beliebt wegen ihrer Güte und Preiswürdigkeit. Gute deutsche Weine von 85 Pfg. an. Verlangen Sie Liste 128
Hauptgeschäft: Große Plauensche Str. 7 — Zweiggesch. u. Weinstuben: Hauptstraße 24
Dresden, Ruf 22665

PEYER u. Co. NACHF.
PACIFIC-PUNSCH PEYER
¼ Pfd. Zucker mit ¼ Liter Wasser aufs Feuer setzen. Ist der Zucker zergangen, 2 Flaschen El Tronador beigeben. Bis zum Sieden bringen. Vor dem Auftrag, ½ Flasche Arrak zugeben.
Sparen Sie nicht an der Güte des Rums oder Arraks: er ist die Seele des Punsches!
Jam.-Rum Verschnitt . 4.25 | Ungsteiner Rotwein . . 0.90
Jam.-Rum Verschn., alt 5.25 | EL TRONADOR 1.50
Bat.-Arrak Verschnitt 4.75 | St. Emilion-Bordeaux . 1.00
Weinbrand PEYER 1775 4.75 | Beaujolais · Burgunder 2.00
Scheffelstr. 2 · hinter dem alten Rathaus · Ruf 20368

Geldmarkt
Abzahldarlehn
v. Selbstgeber gegen Einkommen- u. Möbelsicherheit. Auszahlung direkt v. Geldgeber 24 Stunden nach Einreichung aller erforderl. Sicherheiten. Näh. Ausk. Ullrich, Carolastr. 7, Nähe Hauptbahnhof.
Solid und billig Stepp- u. Daunendecken Umarbeitung, jeder Art
Steppdeck-Näherei nur Bankstr. 8 Tel. 10793 Gertrud Berndt
Zarter Junghirsch
Keule ohne Knochen Pfd. Mk. 1.30, Filet 1.40, Blatt z. Braten Pfd. 0.85, Kochwild 0.45.
Frische Hasen, Keulen, Rücken, Läufe.
Pa. frische Hafermastgänse
halbe, viertel, Gänsekeulen, Masthühner, frische Fasanen, frisches Wildschwein.
Fr. Bäumert
An der Dreikönigskirche 3 Ruf 54085
KAFFEE
1 Pfund 2.20 bis 4.40
Täglich frisch geröstet
F. M. Johannes Siedel
Neumarkt 12 / Fernr. 20174
W. v. 88
8% in Marken
Notverkauf
3½ × 4½ Sprungfederpolsterhandgek., Lwrk. Pr. 30.00. Prager Str. 31, III. Tr.
Petroleum
Liter 33 Pfennig netto
Wettiner Straße 22

Schlanke Figur
erhält Sie durch mein neues
Imperial-Corselet
m. geteiltem u. beweglichen Rücken
Größte Bequemlichkeit tausendfach bewährt, reduziert starken Magen und Leib
Alleinverkauf
Hedwig Böhme
Erstklass. Korsetthaus
Prager Straße 33
neben Capitol.

HILFE
bei Verkalkung, Gicht, Ischias, Rheumatismus
durch
Dschergana Pall
vierwöchentl. Kur 2.50
achtwöchentl. Kur 4.50
Eine Tasse nur 3 Pfg.
Ueber 800 Heilkräuter am Lager
Nordland-Kräuter Abeoe G.m.b.H.
Verkaufsst.: Jahnstr. 1 (am Wettiner-Bahnhof) Dippoldiswaldaer Pl. (Kräuterquelle)

Gold Nähen Stickerei

Das Fachgeschäft der feinen Tropfen
Weinhandlung
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9 / Ruf 20207
Weinstuben im Erdgeschoß und 1. Stock

Likäre
Rum's
Arrak's
Weinbrand
Der wohlbekömmliche
Rotwein-Punsch
seit Jahrzehnten anerkannte Qualität
Röder & Herklotz, Am See 15

Rheingold, Breite Str. 12
Heute bis 3 Uhr nachts
31. 12. 1932 Silvesterfeier
Stimmung — Ueberraschung
Tischbestellung erbeten Rheingold 6, H.
Paul Wachtel Telephon 14517

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. R. Sminticker, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgesehenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Börsen- und Handelsteil

Rentenwerte im Vordergrund

Berliner Börse vom 29. Dezember

Das Interesse für Rentenwerte war heute noch größer als gestern. Die Kundschaft hatte auf allen Gebieten namhafte Kaufaufträge erteilt, wobei besonders die zurückgebliebenen Werte berücksichtigt wurden. Der Markt der Stadtanleihen und Kommunalobligationen sowie Goldpfandbriefe waren auf der ganzen Linie bei teilweise beträchtlichen Kurssteigerungen weiter fest. Auch die Kulisse engagierte sich heute stärker am Rentenmarkt. Altbesitzanleihe stiegen bei namhaften Umsätzen auf 60,625 (50,70) und Neubesitz auf 6,9 (0,7). Reichsschuldbuchforderungen wurden bei lebhaften Umsätzen 1 % höher bezahlt. Obligationen durchweg fest. Am Aktienmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Kurse waren knapp behauptet und im Verlaufe eher nachgebend, da man Tauschoperationen gegen Renten beobachten wollte. Weiter fest lagen Reichsbankanteile + 0,75 %. Berger gewannen 2, Deutsche Atlantik 0,625 %. Auch Kaliwerte wurden 0,5 bis 1 % höher bezahlt. Farben stellten sich etwas über gestrigen Kurs. Feldmühle besserten sich 1,5 %, die übrigen Werte teils gehalten, teils etwas niedriger. Am Kunstseidenaktienmarkt waren Atu 1 % schwächer. Rhein. Braunkohlen unterschritten wieder den Kurs von 200 (—1,75 %). Am Elektromarkt gaben Siemens 1,75 % her. Sonst waren Elektrowerte gut gehalten. Montanwerte dagegen meist nachgebend, so Phönix —1,25, Gelsenkirchen —1, Rheinstahl —0,75 %.

Tagesgeld verstellte sich auf 4,625 bis 4,75 %. Valuten wenig verändert.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 29. Dez. **6 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte).** Fälligkeiten: 1933 99,62 G., 100,37 Br.; 1934 97 G.; 1935 92 G., 93,12 Br.; 1936 87,12 G., 88,75 Br.; 1937 84,12 G., 85,62 Br.; 1938 82,50 G., 83,62 Br.; 1939 81,37 G., 82,62 Br.; 1940 79,87 G., 81,25 Br.; 1941 79,12 G., 80,62 Br.; 1942 78,12 G., 79,62 Br.; 1943 77,75 G., 79,12 Br.; 1944—1945 77,25 G., 78,87 Br.; 1946—1948 77,12 G., 78,25 Br. **Polenschäden.** Fälligkeiten: 1934 —; 1935 90,62 G., 91,62 Br.; 1937—1941 —; 1943 77,25 G.; 1945—1948 76,75 G. **Wiederaufbauanleihe.** 1944—1945 37,75 G.; 1946—1948 35,75 G., 36,37 Br.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 29. Dez. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten: 1934 91,50; 1935 85,50; 1936 80,50; 1937 75,75; 1938 71,50.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Albrecht & Meister 25, Allgem. Hochbau 20, Deutsche Petroleum 48,25, Durer Porzellan 12,5, Faber Bleistift 20, Gummi-Elbe 82, Hochfrequenz 84, Industriebeteiligung 22, Karstadt 2,5, Linke-Hofmann 18,12, Dr. Paul Meyer 38, Scheidemandel 23, Schwerdtfeger 20, Svenska 12,5, Ufa-Film 60, Ufa-Bonds 80, Burbach-Krügerhall 18,37 bis 18,25, Wintershall 74,37.

Dresdner Börse vom 29. Dezember

Wie in Berlin, so konzentrierte sich auch an der hiesigen Börse heute das Hauptinteresse auf die festverzinslichen Anlagewerte. Im Vordergrund stand der Pfandbriefmarkt, auf dem sich der Januar-Zinstermin durch umfangreiche Anlagekäufe auswirkte, die zu Kurssteigerungen von 1 bis 3 % führten. Auch verschiedene Staats- und Stadtanleihen konnten recht beträchtliche Kursgewinne verbuchen, namentlich Sächsische Anleihe mit + 3,75, Mecklenburger Staatsanleihe und Dresdner 1928er Stadtanleihe mit je + 2, Leipziger Stadtanleihen mit + 3,5, Sächsische Kommunalsammelanleihe (30er) mit + 1, sowie Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz mit + 0,75. Das Geschäft auf dem Aktienmarkt war zwar weniger lebhaft, immerhin konnten sich auch hier weitere namhafte Kurssteigerungen durchsetzen. Den größten Gewinn hatten Sächsische Bank mit + 8,5 zu verzeichnen, denen sich Sächsische Bodencredit mit 2,25, Sächsische Elektrizität und Straßenbahn mit weiteren 3, Landkraftwerke Kulkwitz mit 3,5, Elektra mit 3, Mimosa, Thode-Papierfabrik, Reichelbräu und Veltener Ofen mit je 2, Schöfferhof und Industriewerke Plauen mit je 1,5, sowie eine Reihe anderer Werte mit je 1 anschlossen. Die Abschwächungen beschränkten sich lediglich auf Radeberger Exportbier mit —2,5 und auf Köthner Ledertuch mit —1,75.

* **Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen:** Serie 33 8,25 G., Serie 34 8,25 G., Serie 35 5 G., Serie 36 5,75 G., Serie 37 8,75 G., Serie 38: 2. Gruppe 1,25 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,85 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,60 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 41 0,35 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,25 G.

Junge Aktien

Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 127 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Baltzenge & Fritzsche, Dresden

Görlitzer Waggon-Einkaufs-Verein 47 G., Hille A 26 Br., Hille B 2,50 G., Phänomen 58,25 G., Sächs. Cartonnagen-Maschinen 6 Br., Windschild 2,25 G., Dresdner Malzfabrik 20,25 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 40,50 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 21 G., Hermonia 15 G., Hartmann 9,25 G., Tängerhandel 35 G., Steimers Paradiesbetten 5 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 74 G., Bank für Brauindustrie 52 G., Bohrlich-Brauerei 76 G., Gorkauer Societätsbrauerei 78 G., Hansabräu Lübeck 74 G., Jenbeck-Brauerei 78 G., Leipziger Riebeck 84 G., Lingnerwerke 73 G., Auschewerd 44 G., Sächsische Gußstahl 63 G., Somag 70 G., Steimers Paradiesbetten 75 Br., Gebr. Uecker 74 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken 75 G., Walther & Söhne 63 G., Chemische Fabrik v. Heyden 68 G., Hartwig & Vogel 72 G., Lauchhammerwerk 60 G., Plauenscher Lagerkeller 67 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 85 G., Vereinigte Eschebach-Werke 60 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 29. Dezember

An der Leipziger Börse stand der Aktienmarkt im Zeichen von Sonderbewegungen. Von Bankwerten gewannen Sachsenboden 3¾ %, Bayrische Hypothekenbank 3 %, Reichsbank 1¼ %. Rege Nachfrage bestand für Strom-Aktien, von denen Thüringer Gas 1¾ %, Gasversorgung Ostsachsen 1½ % gewannen, während Landkraft Kulkwitz und Altenburger Landkraft mangels Materials „gestrichen Geld" notiert wurden. Chromo Najork gewannen 2 %. Dagegen büßten Deutsche Grammophon 1¾ %, Leipziger Riebeck 1½ % und Rositzer Zucker 2½ % ein. Die Tendenz am Aktienmarkt war als fest zu bezeichnen. Der Anleihemarkt hatte rege Nachfrage nach Pfandbriefen, deren Kurse allgemein 1 bis 2 % stiegen; auch Kommunalanleihen waren lebhaft begehrt. Sächsische Staatsanleihe und Deutsche Reichsanleihe konnten ebenfalls wesentlich anziehen.

Devisenkurse

* **Berlin**, 29. Dez. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Polen 47,10 bis 47,30. Noten: Polen, große 46,85 bis 47,25.

* **Amsterdam**, 29. Dez., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,26½ bis 50,27½, London 827 bis 827½, Neuyork 248,86 bis 248,88, Paris 971¾ bis 971¼, Belgien 34,53½ bis 34,54½, Schweiz 47,87½ bis 47,88½, Italien 12,74 bis 12,76, Madrid 20,80 bis 20,85, Oslo 42,50 bis 42,70, Kopenhagen 42,65 bis 42,85, Stockholm 45,15 bis 45,30, Wien 34 bis 35 nom., Prag 737 bis 738.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	Parität	29. Dezember 1932 Geld	29. Dezember 1932 Brief	28. Dezember 1932 Geld	28. Dezember 1932 Brief
Buenos-Aires . 1 Pp.-Peso	1,38[illegible]	0,858	0,862	0,858	0,862
Kanada . . . 1 Doll	4,198	4,186	4,204	4,186	4,204
Istanbul . . . 1 Pfd.	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan . . . . 1 Yen	2,092	0,879	0,881	0,880	0,882
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,952	14,38	14,40	14,38	14,42
London . . . 1 Pfd.	20,429	13,98	14,02	14,00	14,04
Neuyork . . . 1 Doll.	4,198	4,209	4,211	4,209	4,211
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,5022	0,262	0,271	0,264	0,271
Uruguay . . . 1 Unpeso	4,84	1,648	1,652	1,644	1,652
Amsterdam . . 100 Gulden	168,74	168,18	168,52	168,18	168,52
Athen . . . . 100 Dr.	5,448	2,188	2,192	2,196	2,202
Brüssel . . . 100 Belga	58,37	58,34	58,46	58,30	58,42
Bukarest . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest . . . 100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Gulden	81,72	81,72	81,88	81,72	81,88
Helsingfors . . 100 f. M.	10,574	6,134	6,146	6,134	6,146
Italien . . . 100 Lire	22,094	21,55	21,59	21,55	21,59
Jugoslawien . 100 Dinar	7,394	5,574	5,586	5,574	5,586
Kaunas . . . 100 Litas	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen . 100 Kr.	112,96	72,43	72,57	72,58	72,72
Lissabon . . . 100 Esc.	16,556	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo . . . . 100 Kr.	112,30	72,08	72,22	72,13	72,27
Paris . . . . 100 Frs.	16,44[illegible]	16,42	16,46	16,42	16,46
Prag . . . . 100 Kr.	12,458	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.) 100 Kr.	112,30	63,19	63,31	63,19	63,31
Riga . . . . 100 Latts	81,06	78,72	78,88	78,72	78,88
Schweiz . . . 100 Frs.	81,00	60,98	61,12	60,98	61,12
Sofia . . . . 100 Leva	3,033	3,052	3,058	3,057	3,063
Spanien . . . 100 Pes.	81,09	34,37	34,43	34,37	34,43
Stockholm . . 100 s. K.	112,30	68,32	68,48	68,42	68,58
Tallinn (Reval) . 100 Kr.	112,30	110,36	110,81	110,36	110,81
Wien . . . . 100 Schill.	59,07	51,85	52,05	51,85	52,05

* **London**, 29. Dez., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 862¼, Montreal 877, Amsterdam 8775¼, Paris 85,16, Brüssel 28,98, Italien 64,90, Berlin 13,95, Schweiz 17,27, Spanien 40,75, Kopenhagen 19,29, Stockholm 18,31, Oslo 19,39½, Lissabon 109½, Helsingfors 9,20, Prag 112,88, Budapest 24,75, Belgrad 246½, Sofia 467¼, Rumänien 585, Konstantinopel 605 Br., Athen 625 Br., Wien 28,75, Warschau 20,75, Buenos Aires offiziell 42,87, inoffiziell 31,50, Rio de Janeiro 5,50 Br., Yokohama 1,8⅝, Montevideo 20,00, tägliches Geld ⅜, Privatdiskont ⅝ bis ⅝. Diskont der Bank von England unverändert 2 %.

* **Zürich**, 29. Dez., 11,10 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28¼, London 17,26, Neuyork 519¾, Belgien 72,15, Italien 26,62, Spanien 42,42½, Holland 208,87½, Berlin 128,77, Stockholm 91,90, Oslo 89,60, Kopenhagen 89,50, Sofia 3,78, Prag 15,38, Warschau 58,20, Belgrad 3,05, Athen 2,80, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,55, Buenos Aires 111, Japan 103½, offizieller Bankdiskont 2, tägliches Geld 1, Dreimonatsgeld 1½, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 3, Pfund Sterling für 1 Monat ½, für 3 Monate 1¼, Dollar für 1 Monat ½, für 3 Monate 1½.

Geschäftsabschlüsse

* **Banque de France — 200 Franken Jahresdividende.** Die französische Zentralnotenbank schüttet für das zweite Halbjahr 1932 wie für das erste Semester 100 Franken Dividende aus. Die Gesamtdividende stellt sich demnach auf 200 Franken gegenüber 385 Franken im Vorjahre.

* **Ehape AG. für Einheitspreise, Köln.** Die Gesellschaft, deren Hauptversammlung bereits am 22. Dezember stattgefunden hat, legt nunmehr den Geschäftsbericht für das am 31. Juli 1932 beendete Geschäftsjahr vor. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Warengewinn von 16,13 (16,85), Erträge aus Mieten von 0,26 (—) und außerordentliche Erträge von 0,29 (0,43) Millionen Reichsmark. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 5,75 (5,65), soziale Abgaben 0,38 (0,42), Abschreibungen auf Anlagen 1,60 (1,67), Hypothekenzinsen 0,37 (0,24), sonstige Zinsen 0,82 (0,66), Besitzsteuern 0,79 (0,67), sonstige Steuern 1,31 (0,85) und sonstige Aufwendungen 4,91 (5,70) Millionen Reichsmark. Einschließlich des Gewinnvortrages aus 1930/31 von 82 766 (40 635) Reichsmark ergibt sich somit ein Reingewinn von 753 580 (962 706) Reichsmark, aus dem bekanntlich eine Dividende von 6 % (8 %) auf 6 Millionen Reichsmark Aktienkapital ausgeschüttet wird. Nach dem Verwaltungsbericht ging der Umsatz infolge des Warenkaufkraftschwundes von 71 Millionen i. V. auf 68,6 Millionen Reichsmark zurück. Einen Ausgleich der Rückgänge an Umsatz und Ertrag der Gesellschaft soweit wie möglich durch Eröffnung neuer Betriebe zu finden, habe man auch im abgelaufenen Jahre bewußt unterlassen. Das Filialnetz der Ehape umfaßte am 31. Juli 1932 71 Hauptbetriebe und 49 Kleinfilialen, im ganzen also die gleiche Zahl wie am Schluß des vorigen Geschäftsjahres. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen (alles in Millionen Reichsmark): Grundstücke 2,03 (unverändert), Gebäude 3,97 (4,00), Aufwendungen für gemietete Gebäude 5,19 (5,32), Maschinen und Geschäftsinventar 3,57 (4,21), Effekten und Beteiligungen unverändert 0,21, Warenbestände 5,26 (6,74), Bandarlehen und Mietsvorschüsse 0,94 (0,88), Außenstände 0,18 (0,18), Kassenbestände und Bankguthaben 2,25 (0,15), Vorausbezahlungen 0,26 (0,29), andererseits neben unverändert 6 Millionen Reichsmark Aktienkapital Reservefonds 1 (1,7), Dollardarlehen 2,11 (2,11), Hypotheken und Grundschulden 1,16 (3,18), sonstige Schulden 0,41 (0,50) und Bankschulden, soweit sie langfristig sind, 2,56 (—), während die kurzfristigen Bankschulden mit 5,72 (5,10) zu Buche stehen. Unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten sind weiter die Warenschulden mit 4,54 (5,72) und sonstige Schulden mit 0,40 (0,49) eingesetzt.

Hauptversammlungen

* **Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.** In der in Dresden abgehaltenen 60. ordentlichen Hauptversammlung war ein Stammaktienkapital von 258 000 Reichsmark und die Vorzugsaktien mit 15 000 Reichsmark durch 25 Aktionäre vertreten. Nach längerer Aussprache, die zu verschiedenen Anfragen aus Aktionärkreisen führte und die von der Verwaltung zufriedenstellend beantwortet wurden, genehmigte die Versammlung die Einziehung von 406 000 Reichsmark Vorratsaktien und die hierdurch bedingte Herabsetzung des Grundkapitals auf 3,615 Mill. Reichsmark und die Verwendung des hierdurch erzielten Buchgewinnes von 250 000 Reichsmark zur Bildung eines Wertberichtigungskontos. Das Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1931/32 wurde widerspruchslos gutgeheißen, wonach der erzielte Reingewinn von 1052 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Ebenfalls einstimmig ausgesprochen wurde die Entlastung der Verwaltungsorgane sowie die beantragte Aenderung verschiedener Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages. Die Wiederwahl des in seiner Gesamtheit ausscheidenden Aufsichtsrates fand gleichfalls die Genehmigung der Hauptversammlung, nachdem der Antrag, einen Kleinaktionär mit in den Aufsichtsrat zu wählen, gegen 68 Stimmen abgelehnt worden war. Nach Mitteilungen des Vorstandes hat sich der Umsatz in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres zwar nicht ganz auf der Höhe der gleichen Zeit des Vorjahres gehalten, immerhin ist die Verwaltung mit dieser Entwicklung zufrieden.

* **Park-Hotel A.-G., Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931, der einen Gewinnvortrag von 9275 Reichsmark ausweist. In den Aufsichtsrat wurden Kaufmann Paul Schmupler, Handelsgerichtsrat Hugo Weigand, Kommerzienrat A. Herrmann wieder- und Direktor Max Ellenbogen (Dresdner Bank), Fabrikdirektor Röver, Leipzig, und Rechtsanwalt Dr. Richter, Leipzig, neugewählt.

Berliner Sterlingkurs
am 29. Dezember
Im Mittel ..... 14.00 (am 28. 12. 14.02)

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 29. Dezember

Die Berliner Getreidemärkte zeigten heute ein einheitlich festes Gepräge, das seinen Ausgang von Roggen nahm, der von den Mühlen mehr gefragt war, nachdem das Roggenmehlgeschäft besser geworden ist. Wenn auch die Müller trotz allem noch wie vor über allzu geringen Mahllohn klagen, so genügen doch schon die günstigeren Verkaufsmöglichkeiten, der der bislang geübten zurückhaltenden Stimmung wieder einigen Antrieb gab. Außerdem taten die fortgesetzten Stützungen der halbamtlichen Stelle ein übriges, um Wertbesserungen von durchweg 1 M für die einzelnen Roggentermine durchzusetzen. Weizen hatte ganz ähnliche Entwicklung. Auch der Hafermarkt hatte sich aus der seit Wochen bestehenden Lethargie gelöst, nachdem man aus der Einbeziehung weiterer Getreidearten in das Maismonopol Hoffnungen auf eine Besserung der Absatzverhältnisse schöpfen zu können glaubt. Die Forderungen für Lokobestände wenigstens waren heute bis zu 5 M. erhöht, doch beobachtete der Konsum zunächst noch Zurückhaltung, obwohl auch im handelsrechtlichen Lieferungsmarkt fast ausnahmslos kaum erhebliche Preissteigerungen notiert werden konnten. Für Gerste stockt das Geschäft noch immer, ebenso wie für Weizenmehle, worin selbst Abrufe auf vorgetätigte Schlüsse unerheblich blieben. Roggenmehl notierte etwa 10 Pf. höher.

Handelsrechtliche Lieferungen schließen beim Weizen und Roggen unverändert. Hafer lag weiter fest. An den Lokomärkten wurde Weizen und Roggen um je 1 M. fester notiert. Dagegen vermochten sich die Lagerbesitzer mit ihren hohen Forderungen gegenüber dem Konsum nicht durchzusetzen. Der Kurs für märkische Abladung blieb unverändert.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.
Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

Weizen, mrk (76 kg)	29. Dezbr.	28. Dezbr.
neue Ernte	187-189	186-188
Futter-	—	—
Sommer-	—	—
Dezember	200-200	199
März	204,5-204,5	204-203,5
Mai	207,5-207,5	206,5
Tendenz:	fester	ruhig
Roggen, mrk		
Dezember	164-166	153-155
März	165,5-165	164,75-164,50
Mai	167-167	166,25-166
Mecklenbrg.	169,25-169,25	168,75
Tendenz:	fester	ruhig
Gerste		
Brau-	165-175	165-175
Fut.- u. Ind.-	158-164	158-164
Tendenz:	ruhig	matter
Hafer, mrk.		
neue Ernte	114-119	114-119
Dezember	—	—
März	126-126,50	126-128,50
Mai	128-129	ruhig
Tendenz:	fest	

	29. Dezbr.	28. Dezbr.
Weizenmehl	23,25-26,25	23,25-26,25
Roggenmehl	19,25-21,00	19,25-21,50
Weizenkleie	8,00-8,20	8,00-8,30
Roggenkleie	8,10-8,60	8,10-8,60
Viktoriaerbsen	21,00-26,00	21,00-26,00
Kl. Speiseerbsen	21,00-22,00	20,00-22,00
Futtererbsen	13,00-15,00	13,00-15,00
Ackerbohnen	13,50-15,50	13,50-15,50
Wicken	14-16	14-16
Lupinen, blaue	8,00-10,00	8-10,00
Lupinen, gelbe	11,75-13	11,75-13,00
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,00	10,00
Erdnußkuch.	10,30	10,30
Sojabohnenmehl	10,10	10,30
Trockenschn.	8,00	8,00
Zuckerschn.		
Seradella, Schwed. ab Hamburg	9,60	9,60
do. ab Stettin	10,10	10,10
Kart.-Flocken	13,40	13,40
Kart.-Mehl	1,15-1,25	—
do. rote	1,30-1,40	—
do. gelbe	1,40-1,50	—
Kartoffelstärke		—
Obststärke, lose	1,20-1,30	—
Fabrikkart.	8	—

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 29. Dezember. **Auftrieb:** 445 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 251 Bullen, 126 Kühe, 41 Kalben, ferner 827 Kälber, 814 Schafe, 2850 Schweine, zusammen 5045 Tiere. Direkt vom Fleischern zugeführt: 114 Rinder, 131 Kälber, 222 Schafe, 1027 Schweine. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Bullen:** 1. Klasse 26 bis 27, 2. Klasse 23 bis 25, 3. Klasse 20 bis 22. **Kühe:** 3. Klasse 18 bis 20, 4. Klasse 12 bis 17. **Kälber:** 1. Klasse 31 bis 34, 2. Klasse 27 bis 30, 3. Klasse 22 bis 26, 4. Klasse 18 bis 21. **Schafe:** 1. Klasse 26 bis 29, 2. Klasse 30 bis 33, 3. Klasse 28 bis 25. **Schweine:** 1. Klasse 30, 2. Klasse 38 bis 39, 3. Klasse 36 bis 37, 4. Klasse 31 bis 35, Sauen 33 bis 37. **Ueberstand:** 200 Rinder und zwar 20 Ochsen, 120 Bullen, 60 Kühe, 30 Kalben, ferner 27 Kälber, 40 Schafe, 400 Schweine. **Geschäftsgang** in allen Tierkorten schleppend.

* **Friedrichsfelder Magerviehmarkt** vom 29. Dez. **Rindermarkt.** Auftrieb: 150 Stück Rinder, und zwar 138 Milchkühe, 17 Stück Jungvieh, 47 Kälber. Verlauf des Marktes: sehr ruhig. Es wurden gezahlt in Reichsmark für Milchkühe 180 bis 300, tragende Farren 160 bis 200, Jungvieh zur Mast 16 bis 19 je Zentner Lebendgewicht. Ausgestellte Tiere über Notiz.

* **Preisnotierungen für Eier** vom 29. Dez. (Festgestellt von der Berliner amtlichen Eiernotierungskommission.) Inlandseier, deutsche Handelsklasseneier: 1. Größe 1. vollfrische, Sonderklasse 10¾, Klasse A 9¾, Klasse B 8¾, Klasse C 8, Klasse D 6½ Pf. 2. Größe 2. frische, Sonderklasse 10, Klasse A 9, Klasse B 8, Klasse C 7¼, Klasse D 6 Pf. Sortierte 1. Größe, vollfrische, Sonderklasse 10¾, Klasse A 9¾, Klasse B 8½ Pf. Unsortierte 9 Pf. Abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 6 Pf. Tendenz: abwartend.

* **Berliner amtl. Butternotierungen** vom 29. Dez. 1. Qualität 0,95, 2. Qualität 0,88, abfallende Qualität 0,79 Reichsmark per Pfund. Tendenz: flau.

*

* **Berlin**, 29. Dez. Edelmetalle: Silber 0,041¼ bis 0,037¾, Platin 4,85 Reichsmark je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 29. Dez. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 48. Original-Hüttenaluminium 100, Deckgl. in Walz- oder Drahtbarren 104. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 37 bis 39. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 34,25 bis 37,75.

Berliner Metallterminhandel vom 29. Dezember

Kupfer: fretig. Dezember 38,50 bez., 38,25 G., 38,50 Br., Januar 38,50 bez., 38,50 G., 38,50 Br., Februar 39 G., 39,25 Br., März 39,25 G., 39,50 Br., April 39,50 G., 40 Br., Mai 39,75 G., 40,25 Br., Juni 40,25 G., 40,75 Br., Juli 40,50 G., 41 Br., August 40,75 G., 41,50 Br., September 41,25 G., 41,75 Br., Oktober 41,50 bez., 41,25 G., 41,75 Br., November 42 bez., 41,50 G., 42 Br.

Blei: lustlos. Dezember 14,50 G., 15,50 Br., Januar 14,50 G., 15,50 Br., Februar 14,75 G., 15,75 Br., März 15 G., 16 Br., April 15 G., 16 Br., Mai 15,25 G., 16,25 Br., Juni 15,50 G., 16,50 Br., August 15,75 G., 16,75 Br., September 15,75 G., 16,75 Br., Oktober 16 G., 17 Br., November 16 G., 17 Br.

Zink: fretig. Dezember 20,50 bez., 20,25 G., 21 Br., Januar 20,50 G., 21 Br., Februar 20,75 G., 21,50 Br., März 21 G., 21,75 Br., April 21,25 G., 22,25 Br., Mai 21,50 G., 22,50 Br., Juni 21,75 G., 22,75 Br., Juli 22 G., 22,75 Br., August 22,25 G., 23 Br., September 22,25 G., 23 Br., Oktober 22,50 G., 23,25 Br., November 23,25 bez., 23 G., 23,50 Br.

* **Kupfer-Sonderpreis 5,15 Dollarcent.** Nachdem erst am 23. Dezember eine Herabsetzung des Preises für ein Sonderkontingent auf 5,10 Dollarcent vorgenommen worden war, erfolgte am Mittwoch eine Wiederheraufsetzung des amerikanischen Kupferkartells auf 5,15 Dollarcent, obwohl von einer Kauftätigkeit keine Rede sein kann. Im freien Handel wurden sogar Preise von 5,05 bis 5,075 Dollarcent gesprochen.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 29. Dez. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,25, Dezember 31,40 und 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Dezember 5,30 Br., 5 G., Januar 5,30 Br., 5 G., Februar 5,50 Br., 5 G., März 5,35 Br., 5,05 G., Mai 5,40 Br., 5,30 G., August 5,75 Br., 5,55 G. Tendenz: ruhig. Rohzucker: Tendenz: ruhig. Wochenumsatz 10000 Zentner.

* **Bremen**, 29. Dez. Baumwolle loko: 7,05.

* **Bremen**, 29. Dez. Baumwolle. (Anfang.) Januar 6,74 Br., 6,68 G., 6,73 bez., März 6,91 Br., 6,89 G., 6,91 bez., Mai 7,05 Br., 7,04 G., 7,04 bez., Juli 7,19 Br., 7,18 G., 7,19 bez., Oktober 7,38 Br., 7,36, Dezember 7,50 Br., 7,45 G. Tendenz: fretig.

* **Liverpool**, 29. Dez. Baumwolle. (Anfang.) Januar 4,91, März 4,93, Mai 4,96, Juli 4,97 bis 4,98, Oktober 5,01. Tagesimport 20 500. Tendenz: fretig. — Aegyptische (Anfang.) Sakellaridis: März 6,88, Mai 7,07. Upper F. G. F.: März 6,50. Tendenz: fretig.

* **London**, 29. Dez. Gummimarkt. Crepe Rubber loko 2⅞ (2⅞) Pence. Tendenz: ruhig.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 29. Dezbr. 1932 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		29. 12.	28. 12.
6	D. Wertb. Anl. v. 26	48,0 G	48,0 G
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	82,25 bG	83,0 G
4	Reichsanl. v. 1927	76,0 G	76,0 G
4	Dtsch. R.-Sch. K	74,5 G	74,5 G
5½	Int. Younganl. v. 30	76,5 G	76,0 G
4 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	77,0 G	70,0 G
8	Sächs. St.-Anl. v. 27	80,0 G	76,25 G
8	Reichsp. Schätze II	88,0 G	88,0 G
6	do. v. 1931 I	— G	— G
6 (8)	S. Landesk. G.-R. I	88,0 bG	88,0 G
6 (8)	do. do. IV	87,0 bG	88,0 G
5	do. do. II	87,0 G	87,0 G
5	do. Aufw. do. III	95,0 G	95,0 G
—	Deutsch. Anl. Ablt.	60,5 b	59,75 G
—	do. Neubes.	6,9 b	6,7 b
—	Steuergutsch. 34	91,25 G	91,25 bG
—	do. 35	85,37 G	85,37 bG
—	do. 36	80,37 G	80,37 bG
—	do. 37	75,62 G	75,62 bG
—	do. 38	71,37 G	71,37 bG
—	D. Wertb.-Anl. v. 23	—	—
4	D. Schutzgeb.-Anl.	5,7 G	5,75 G
6 (8)	Dresd. Stadtanl. 26	60,5 G	58,5 G
6 (7)	do. do. v. 26 II	58,4 bG	59,75 bB
6 (7)	do. do. v. 28	—	—
5 (8)	Dr. Schatzanw. 25	64,5 G	64,5 B
5	do. do. 28	71,0 G	71,0 G
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1926	68,5 G	65,0 G
6 (8)	do. do. 1928	68,5 G	65,0 G
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	69,5 G	69,5 G
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	62,0 G	67,0 G
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	— G	60,0 G
—	Dresdn. Abl. Ablt.	47,5 bB	48,0 B
—	do. do. Neubs.	4,5 G	4,5 G
—	S. C-Samm.-Anl. 9	57,0 G	58,0 G
—	do. do. 4	76,0 G	76,0 G
—	do. ohne Ausl.-R	6,0 G	6,0 G
5 (8)	Dresd. Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	89,0 b	88,75 bG
6 (7)	do. do. IV	88,0 G	88,75 G
5	do. do. V	— G	— G
5	do. do. I	81,0 G	80,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	81,75 G	82,0 b
—	do. Gutsch.	3,4 G	3,30 G
6 (4)	do. Gldkredbr. Ser. 2, 4, 5	88,0 b	88,0 G
5	do. do.	90,0 G	90,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	83,0 bG	83,5 bG
—	do. Gutsch.	4,5 G	4,5 G
5 (4)	Erbl. Gldpfd. VI VII	5,75 G	85,0 G
5 (8)	do. do. VIII	85,75 bG	85,0 G
5 (7)	do. do. IX	85,75 G	85,0 G
5 (7)	do. do. IX	85,75 b	85,0 bG
5 (5)	do. Aufw. Gpfdbr.	88,5 G	86,0 G
5 (8)	Kredita Goldhyp.-Briefe II III	91,5 b	98,5 G
6 (8)	do. do. VI	94,0 G	94,0 G
6 (8)	do. do. VII	95,0 G	95,5 bG
6 (8)	do. do. VIII	94,0 B	94,0 bG
6 (7)	do. do. IX	94,0 G	94,0 G
6 (7)	do. do. X	94,0 G	94,5 G
6 (8)	do. do. V	94,0 G	94,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	84,0 G	83,5 G
6 (8)	do. do. VIII X	84,0 bG	83,5 G
6 (8)	do. do. XIX	84,0 G	83,5 G
6 (8)	do. XVIII XX	84,0 G	83,5 G

Zinsf.		29. 12.	28. 12.
6 (7½)	Kredita Goldkrd.-Briefe XXI	84,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. IX	83,5 G	82,5 G
4	do. do. XII	83,0 G	82,0 G
6 (8)	do. Schatzanw. A	84,1 b	84,5 B
—	do. Aufw. Schldv.	55,0 G	54,0 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	86,0 G	85,5 G
6 (8)	do. do. VI	86,75 bG	85,25 bG
6 (7)	do. do. II	86,0 bG	85,0 G
6 (7)	do. do. IV	85,25 bG	84,75 G
6 (7)	do. do. VII	88,0 bG	85,5 G
6	do. do. III	86,0 G	85,5 G
6 (5)	do. Afw.-Pfb. Ia-26	48,8 bG	88,0 bG
6 (8)	do. Goldkrbt. II	75,75 G	74,0 bG
6	do. do. III	75,5 G	74,0 G
—	do. Aw. Kr. B. 3a-32	58,0 G	55,0 b
—	do. Ant.-Sch. hiers.	4,75 G	4,5 G
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. XIII	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. XIV	88,0 G	88,0 G
6	do. do. X	88,0 G	88,0 G
5	do. do. VIII	80,0 G	79,5 G
6 (5)	do. A-Pbr. XII XIIa	92,5 bG	92,5 bG
—	do. Gutsch. XIIa	11,75 G	11,75 G
6	do. Gldkredbr. XI	—	—
—	do. Afw. Kr. Br. XV	61,0 G	60,0 G
—	do. Gutscheine	4,5 G	4,25 G
6 (8)	Sächs. Landespfb. Anst. Goldpfdbr. II	88,0 G	88,0 bG
6 (8)	do. do. V	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. VI	86,5 G	86,0 G
6 (8)	do. do. VII	86,5 G	86,0 G
6 (7)	do. do. VIII	86,5 G	86,0 G
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—	—
6 (7)	do. do. IX	—	—
6	do. do. X/XI	—	—
6 (8)	Leipz. Hp. Gpfb. II, XII, XV, XVI	85,5 bG	84,75 bG
6 (8)	do. XI, XIII, XV	85,5 bG	—
6 (8)	do. do. V	— G	86,0 G
6 (7)	do. do. VI	85,25 bG	84,75 bG
6	do. do. IX	84,5 bG	83,5 G
5	do. do. III	81,0 G	80,0 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	67,8 b	66,75 bG
6 (8)	do. Gld.-Schv.	75,0 G	73,5 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfdbr. I VII	84,75 bG	84,5 b
6 (8)	do. do. VIII	84,75 bG	84,5 b
6 (8)	do. do. IX	84,75 bG	84,5 b
6 (8)	do. do. X/XI	—	—
6 (7)	do. do. I	84,75 bG	84,5 b
6 (7)	do. do. II	84,75 bG	84,5 b
6 (7)	do. do. III	84,75 bG	84,4 b
6 (7)	do. do. IV	84,75 bG	84,5 b
6	do. do.	84,75 bG	83,5 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr.	84,75 bG	83,5 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl.	72,5 G	71,0 G
6	do. unverlb.	72,5 G	71,0 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Goldhyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	87,5 b	86,1 bG
	do. IX, XVIII, XI, XII	87,5 b	86,1 bG
6 (8)	do. XVII XIX	87,5 b	86,1 bG
6 (7)	do. do. X	85,5 bG	85,2 bG
6 (7)	do. do. XV, XXII	85,8 bG	85,2 bG
	do. do. XXIII	85,8 bG	85,2 bG
6	do. do. XI	85,5 G	85,0 G
5	do. do. I. u. II.	82,0 G	81,0 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	82,0 bB	88,6 bG
5 (8)	do. Gdsch. Vschr. I/II	75,5 b	76,5 bG
6 (7)	do. do. II	75,5 b	76,5 bG

Zinsf.		29. 12.	28. 12.
5	Bautzn. Rgsw. I/II	7,0 G	7,0 G
5	Landw. Goldpfdb. I	2,05 b	2,04 G
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
6	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	1,8 G	1,8 G
5	Pl. Grund Kraftw.	1,88 G	0,88 G
5	Säch. Ldkrogs. I	8,0 G	8,0 G
5	do. do. II	8,0 G	8,0 G
5	Zwick. Stkwts. I/II	12,5 G	12,5 G

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div. %		29. 12.	28. 12.
0	Akt.-Prb. Münchb.	48,0 G	48,0 G
6	Aschaffb. Akt.-Br.	54,5 G	54,5 G
0	Augsb. Br. z. Hasen	36,0 G	36,0 G
5	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk. f. d. Res. Dr.	140,0 bG	140,0 bG
0	Baumw. Zwickau	20,0 B	20,0 B
12	Bautzner Brauerei	140,0 G	140,0 G
6	Bergbrauer Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W.	—	—
16	Berlin. Kindl. Brau	285,0 G	285,0 G
0	Blumenfeld Vel. O.	10,0 G	12,- B
6	Bohrisch. Brauerei	72,5 G	72,5 G
0	Carton. Loschwitz	16,25 G	16,25 G
0	Ch. F. Heffenberg	64,75 G	64,0 G
0	Chem. F. v. Heyden	58,5 bG	57,25 b
0	Cröllwitz. Papier	—	—
0	Deutsche Gramm.	47,5 G	47,0 G
0	Deutschejuteopm.	—	—
0	Dtsche Ton- u. St.	48,25 G	50,5 G
10	Dittersdorfer Filz	141,5 b	140,75 G
10	Dortmund. Ritterb.	68,0 G	67,0 B
20,0	Dresdn. Alb. Lit. A	108,0 b	108,0 G
40	do. Alb. Genuß	118,0 bG	213,0 b
0	do. Bau- u. Ind.	22,0 G	21,25 G
0	do. Chromo	37,0 G	33,0 G
0	do. Fuhrwesen	—	—
0	do. Gardinen	19,5 bG	20,25 bB
0	Dr.-Leipz. Schnell	25,0 bG	24,0 G
0	Dresdn. Strickmlh.	—	—
0	Elbewerke	11,0 G	11,0 G
10	Electra A.-G.	123,0 G	120,0 G
10	El.-W.-Betr. Riesa	104,0 G	104,0 G
4	Fritz Kulmbacher	53,0 B	52,9 bG
0	Erzgeb. Holz	6,25 G	6,0 G
6	Eßlinger Brauerei	77,0 G	77,0 G
0	Europahof	—	—
0	Expreß, St.-A.	—	—
0	do. do. Vz.-A.	—	—
110	Fbr.ph.Pp.D.Kurz	140,0 B	144,0 B
0	Felsenkeller-Br.	34,0 G	34,0 G
5	Gasvers. Ostsachs.	74,0 G	74,0 G
0	Gebierwerke	37,0 B	37,0 B
0	Gehe & Co.	29,8 bG	29,25 bG
16	Geraer Strickgarn	175,0 bG	175,5 b

Div. %		29. 12.	28. 12.
0	Glasfabr. Brockw.	4,5 G	4,5 G
0	Görlitz. Waggon	22,5 G	22,5 G
8	Gockau Brauerei	78,0 G	78,0 G
4	Großenh. Webst.	54,0 G	54,0 G
12	Grüner-Bräu	—	—
0	Hamel Carl	58,5 B	58,5 B
0	Hanseat. Lübeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	20,0 B	20,0 B
0	Hillmann & Lorenz	10,0 G	10,0 B
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	166,0 G	166,0 G
0	Hotel Bellevue	—	—
0	C. M. Hutschenr.	—	—
2	Industriew. Plauen	58,5 bG	58,1 b
8	Ireks	—	—
4	Isenbeck & Cie	—	—
0	Kahla, Porzellan	15,0 G	14,5 G
15	Kamnig Schedew.	— G	— G
0	Keramag	—	—
7	Kieler Br. u. Eiche	77,0 G	77,0 G
4	Kötitzer Lederfuch	67,5 G	69,25 bG
0	Max Kohl	20,0 B	20,0 B
6½	Kraftw. Thüringen	153,0 G	153,0 b
0	Kuhnert-Turbow	16,0 G	16,0 G
10	Kulmbacher Rizzi	110,0 G	110,0 G
7	Kunstanstalt May	28,0 G	28,0 B
0	Kunstdr. Niedersedl.	10,2 G	10,2 G
0	Laterne	—	—
0	Leipz. Br. Riebeck	36,0 G	36,0 G
5½	Leipz. Landkraftw.	84,0 G	80,5 G
8	Leonhard Braunk.	—	—
0	Lingner-Werke	45,0 G	45,0 G
0	Löbauer Akt. Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Malz Mellrichst.	—	—
5	Marienb. Mosaik	58,0 B	58,0 B
0	Masch. Paschen	25,0 G	24,0 G
0	Meißner Felsenk.	—	—
0	Meißner Ofenfabr.	15,0 G	15,0 G
14	Mimosa	183,0 B	183,0 G
8	Mönchshof	65,0 G	65,0 G
0	Clemens Müller	7,0 G	7,0 G
5	Nähm.-Teile A.-G.	44,0 G	43,0 G
5	Nat.-Jürgens-Br.	—	—
0	Nürnb. Hercules	—	—
0	Peniger Papier	20,25 bG	20,25 G
0	Phönicia-Werke	28,0 G	27,0 G
0	Plauener Gardinen	29,5 B	29,5 b
0	Plauensch. Lagerh.	40,0 G	40,0 G
0	Porz. Kl. Veilsdorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	158,5 G	159,0 B
15	Reichelbräu	138,0 B	138,0 G
0	Reisewitzer Br.	—	—
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinstatt	—	—
0	Rosenthal, Porz.	46,0 G	46,5 G
0	Ruscheweyh	6,0 G	8,0 G
7	Sachsenwerk	33,0 G	33,0 G
0	do. exkl. Div. Gar.	13,0 G	13,0 G
8	Sächs. deutsche Malzfabr.	71,0 G	71,0 G
0	Webst.-Fabr.	26,0 G	26,0 G

Div. %		29. 12.	28. 12.
8	Schl. Chem. A.-Br.	85,0 G	85,0 G
15	Schöfferhof	148,0 G	147,5 G
10	Schubert & Salzer	172,0 G	171,0 G
8	Fritz Schulz	40,0 G	40,0 G
0	Seidel & Naumann	10,0 B	10,0 G
0	Siemens, Glasind.	48,5 G	48,5 bG
7	Soc. Waldschl.	93,0 G	93,0 G
0	Somag	23,5 G	23,0 G
0	Sonderm. & St. Lit. A	—	—
0	do. Lit. B	—	—
0	Speicherei Riesa	31,0 b	31,0 B
0	Steatit	38,0 G	38,0 G
0	Steing. Sörnewitz	22,0 G	22,0 G
8	Stoll. Bergschl.-B.	—	—
0	Thiele, Lederfabr.	37,5 G	37,5 G
0	Thode, Papier	28,- bG	28,0 G
0	do. Gen.	1,8 G	1,8 G
7½	Thüring. Elektr.	—	—
0	Trapp & Münch	80,0 G	80,0 G
0	Triptis, Porz.	24,0 G	24,0 G
0	Triton-Werke	10,5 G	10,5 G
5	Uhlmann Emil	50,0 G	50,0 G
0	Gebr. Unger	36,0 B	36,0 B
0	Union-W. Radebl.	11,0 G	11,0 G
0	Union-W. Diehl	—	—
0	Valenciennes	30,5 G	30,0 G
0	Ver. Bautzner Pap.	21,25 G	21,25 G
0	Ver. Eschebach	2,1 bG	2,0 G
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Phs. phot. Pap.	—	140,0 G
10	do. Gen.-Sch.	124,0 B	127,0 b
0	Ver. Holzstoff	30,0 G	30,- G
0	Ver. Metall Haller	72,0 G	72,5 G
0	Ver. Strohstoff	72,0 G	72,0 G
9	Ver. Zünder	98,0 G	98,0 G
7	Vereinsbr. Greiz	65,0 B	65,0 B
1	Volkstedter Porz.	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	60,5 b	60,5 G
0	Weißenb. Papier	26,0 G	26,0 G
0	Wunderlich & Co.	46,- G	46,5 G
4	Zeiß Ikon	60,25 b	63,5 b
0	Zellst.-Verein	—	—
0	Zittauer Masch.	—	—
10	Zwick. Kamm.	136,0 G	136,0 G

2. Banken

Div. %		29. 12.	28. 12.
0	Allg. D. Credit-A.	60,25 G	61,25 G
6	Bank f. Brauind.	71,0 G	71,0 bG
0	Comm.- u. Priv.-B.	58,0 G	58,- G
0	Deutsche Disc.	75,0 G	75,0 G
0	Dresdner Bank	61,75 G	61,75 G
5	Dresdn. Hand.-Bk.	88,75 G	88,5 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—	—
12	Reichsbank	143,75 bG	144,0 G
8	Sächsische Bank	118,5 G	111,0 G
7	Sächs. Bodenkr.	77,75 G	75,5 bG

3. Verkehr

Div. %		29. 12.	28. 12.
0	D. Eisenb.-Betr.	37,0 G	37,0 G
8	Sächs. El. u. Strb.	84,0 G	84,0 G

Leipziger Kurse

vom 29. Dezember 1932

ohne Gewähr

	29. 12.	28. 12.
4% Sächs. Anl.	80,0	76,5
7½% Co. Hk. f. S. Anl. 26	81,5	81,0
5½% do. do. 27	—	84,0
6½% do. Gldpfdbr. I	75,0	—
10% Erbl. Ritt. Feingold s. I, I gr	—	—
do. III	65,5	65,0
do. V	65,5	65,0
A. D. Cred.-Anst.	61,25	61,25
Lpz. Hdl.- u. Vk.-B.	55,0	55,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	—	111,0
Sächs. Bod.-Cred.	77,75	74,0
Altb. Land-Kraftw.	—	—
Bibl. Institut	24,5	24,5
Casseler Jute	122,0	122,0
Chromo Najork	43,0	41,0
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	31,0	31,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	4,0
D. Grammoph. AG.	46,25	48,-
Färberei Glauchau	45,-	45,0
Fritzsche-H. Buch	8,0	8,0
Georg	35,5	35,0
Glauziger Zuckerf.	36,0	35,0
Gnüchtel, Email	—	—
Göhliser Bierbr.	95,0	95,0
Hallesche Zucker	48,5	48,5
Hunburg. Quarz	30,0	30,0
Kirchner & Co.	15,5	16,5
Köbke & Co.	—	—
Köllmann	10,5	10,5
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W. Sachs.-Th.	60,0	58,5
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	—	60,5
Langb.-Pianohaus	31,0	30,0
Lpz. Baumwollsp.	72,5	72,5
Leipz. Feuervers.	120,0	120,0
Leipz. Kamm.	51,0	51,0
Leipz. Malzfabrik	—	—
Leipz. Pianofabr.		
Leipz. Spitzenf.	24,0	24,0
Leipz. Trik.	50,0	50,0
Lummitz-Siems	41,0	37,-
Lindner Gottfried	22,25	22,25
Mansfeld	24,5	24,5
Mittw. Baumw.	74,0	74,0
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
Naumann Brauerei	—	—
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	5,0	5,0
Pinkau	82,0	82,-
Pittler	63,5	63,5
Preuße & Co.	3,0	3,0
Rauchw. Walter	—	—
Reudnitzer Ziegel	13,0	13,0
Riquet & Co.	60,0	60,0
Rositzer Zucker	51,0	53,5
Sacharinfabrik	—	—
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	32,0	32,0
Schneider, Hugo	32,0	32,0
Schönherr	26,0	21,0
Schubert & Salzer	172,5	172,5
Schulz jun.	—	—
Steingut Colditz	18,5	18,5
Stöhr & Co.	57,5	57,0
Thüringer Gasg.	105,0	104,25
Thür. Wollgarn	124,0	123,0
Ver. Holzst. u. Pap.	30,0	30,0
Verein. Thür. Sal.	15,5	15,5
Wezel & Naumann	26,0	26,0
Zitt. Mech. Web.	18,0	18,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwick. Br. Zt.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	—	—

Tendenz: fest

Berliner Kurse

vom 29 Dezember 1932

ohne Gewähr

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	29. 12.	28. 12.
Dtsch. Abl. Schuld m. A.-R.	61,2	58,5
do. ohne Ausl.-R.	6,875	6,7
6% Dtsch. Goldanl.	—	—
6% do. v. 29	92,5	92,0
6% Reichsanl. v. 27	78,5	76,25
5½% Int. Reichsanl.	77,1	77,1
6% Sächs. Anl. v. 27	81,0	78,0
4% Schutzgeb.-Anl.	5,875	5,8
6% Reichsbahn-Sch.	84,5	84,0
6% Rchspost-Sch. II	91,75	92,8
6% do. do. I	99,0	99,1

Wertbeständige Anleihen

	29. 12.	28. 12.
Ld. Pfdbr. R. 4	83,0	82,25
6% do. R. 15/17	83,75	82,75
6% do. R. 19	84,5	83,5
6% do. 17/18	83,75	82,0
6% do. R. 10	84,5	83,5
6% do. G.M. Ko. R. 8	74,5	73,5
7% Pr. Z.-Stdtsch.	93,25	93,0
6% do. R. 5, 6, 8	80,0	79,0
6% do. do. S. 14 II	80,0	79,0
6% do. do. S. 18	80,0	79,5
6% do. do. S. 19	80,0	79,0
6% do. do. S. 20 21	80,2	79,0
6% do. R. 5 und 11	79,0	78,0
6% Pr. Ctrbd. 24	84,75	84,25
6% do. 25	84,625	84,5
6% do. Kom. 20/21	72,25	73,25
6% Pr. Pfdb.-Rogg. 1–5	84,0	83,0
5% Lach. Ztr. Rogg.	6,5	6,42
5% Meckl. Schw. R.	7,05	7,0
5% Roggenr. I II	7,0	—
5% do. 12 16	6,46	6,41

Ausländische Anleihen

	29. 12.	28. 12.
5% Mexikaner abg.	6,55	6,5
4½% Oest. amort. E.	1,7	1,7
4% Oest. Gold	—	—
4% Oest. Kron.	—	—
5% Rum. (Vereinh.)	5,4	—
4½% do. 13	9,0	9,0
4% do. 10	4,65	4,65
4% Türk. Anl. 05	4,5	—
4% do. 08	—	—
4% do. Zoll	4,15	4,0
4% Ung. Gold	—	—
4% do. Kronen	0,3	—
5½% do. Staatsrente	—	0,35
4½% Bak. Stadt	—	—
4½% Bud. Stadt 14	30,5	31,0

Transportwerte

	29. 12.	28. 12.
Aug. Verk.-Wes.	45,875	45,375
Allg. Loc.- u. Strb.	70,5	71,375
Kanada	—	24,5
Dtsche Eb. Betr.	36,5	36,5
Hamburg. Paket	17,75	18,0
Hamburg. Hochb.	58,0	57,5
Hamburg.-Süd	—	—
Hann. Uebel. u. St.	—	—
Hansa-Dampfsch.	26,125	26,625
Magdeb. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	18,375	18,5

Bank-Aktien

	29. 12.	28. 12.
Allg. D. Cred.-Anst.	61,5	61,5
Badische Bank	98,0	97,5
Bank f. el. Werte	62,0	62,5
Bank f. Brau-Ind.	71,0	71,25
Bayr. Hyp.- u. W.-B.	78,5	75,0
Berl. Handelsges.	89,0	89,5
Berl. Hyp.-B. A. u. B.	120,0	120,0
Braunschw.-Hann.	82,5	81,-
Comm.- u. Priv.-B.	54,5	53,5
Danz. Privat-B.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Deutsch-Asiat. B.	182,0	186,0
Deutsche Disconto	75,-	75,0
Dtsche Z.-Bod.-C.	68,0	67,75
Dtsche Golddisk.	—	60,5
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	70,0	67,5
Dt. Ueberseee-Bk.	27,5	27,5
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	76,5	76,0
Luxemburg. Int.	—	—
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	73,75	72,5
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst.	—	0,35
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	144,75	143,87
Rhein. Hyp.-Bank	81,0	79,0
Sächsische Bank	—	—
Sächs. Bodencr.	73,0	75,5
Westd. Bd.-Cred.	71,-	70,0
Wiener Bankv.	1,125	—

Industrie-Aktien

	29. 12.	28. 12.
Akkumul.-Fabrik	173,5	170,5
Adler Portl.-Cem.	—	13,5
Adlerhütten Glas	—	45,-
Aku	47,0	47,-
Allg. Elektr.-Ges.	29,75	30,0
Ammendf. Pap.	66,75	67,75
Anhalt. Kohlenw.	63,5	65,0
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Brau.	—	—
Aschaff. Papier	28,875	—
Augsb.-Nürnb. M.	58,0	—
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	32,0	30,0
Basalt A.-G.	13,375	15,875
Bayer. Motoren	62,625	62,125
Bayer. Genußsch.	—	—
Bemberg	57,75	57,625
Berger Tiefbau	141,0	140,5
Bergm.-Elektr.	21,875	22,75
Berl.-Gub. Hutf.	—	15,25
Berl. Karlsr. Ind.	53,125	53,75
Berl. Kindl	—	[illegible]
Berl. Kraft u. Licht	113,37	113,37
Berl. Maschinenb.	35,25	35,875
Berl. Neue	43,0	44,75
Berthold Messing	34,75	35,25
Beton- u. Monier	56,875	56,5
Blumenfeld, V. O.	17,-	—
Brauhaus Nürnbg.	106,75	—
Brk.- u. Brik.-Ind.	146,75	146,0
Braunschw. J.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. Ms.	—	—
Bremer Vulkan	58,0	58,0
Bremer Wollkäm.	—	—
Busch, Opt. Ind.	—	16,0
Busch-Jäger	—	—
Byk Guldenw.	37,0	37,0
Cartonnag.-Ind.	16,5	16,5
Charlottenb. Wass.	85,0	85,0
I. G. Chemie voll	131,0	130,25
do. 50% Einz.	121,0	118,75
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Che. Fb. v. Heyden	55,625	57,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	38,5	36,5
Chillingworth	35,5	35,-
Comp. Hispano	140,12	140,5
Concordia Berg.	58,0	55,5
Concordia ch. Fb.	—	30,5
Concordia Spinn.	19,0	18,5
Continent. Gummi	120,0	120,25
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	19,125	18,375
Dtsch.-Atl. Telegr.	105,5	105,5
Dtsch. Asph.-G.	19,0	—
Dtsch. Babcock	63,0	62,25
Dtsch. Cont. Gasg.	105,-	104,87
Dtsch. Erdöl A.-G.	84,75	85,0
Dtsch. Jute-Spinn.	36,0	—
Dtsch. Kabelwerk	59,5	60,5
Dtsche. Linolwerk	42,25	43,5
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	44,5	48,5
Dtsch. Steinzeug	68,0	70,0
Dtsch. Telefon	49,-	49,0
D. Ton- u. St.-W.	48,25	50,0
D. Eisenh. A.-G.	20,5	20,75
Dommitzsch Ton	—	18,0
Dortm. Akt.-Br.	142,0	140,0
Dresdner Baug.	22,0	21,0
Dresdner Chromo	32,75	33,75
Dresdn. Gardinen	19,5	19,25
Dresdn. Schnellpr.	25,5	24,25
Düsseld. Eisenh.	-*	-*
Düsseld. Masch.-B.	—	—
Dyckerh. & Widm.	23,0	22,75
Dynamit A. Nobel	48,0	48,0
Egestorff Salz	28,0	28,0
Eintracht Bgwk.	148,5	147,0
Elektra	126,0	126,0
Elektr. Lief.-Ges.	80,5	80,875
Elektr. Licht u. Kr.	86,25	86,0
Engelhardt-Bräu	86,5	86,5
Erdmdf. Spinn.	18,0	17,75
Eschweiler Bwk.	—	—
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	78,875	78,5
Farbindustrie	86,25	85,75
Feldmühle Pp.-F.	63,25	63,5
Felt. & Guilleaum	54,0	54,75
Ford Motor	53,0	54,0
R. Frister A.-G.	—	—
Gebhard & Co.	53,0	—
Gebh. & Koenig	90,-	9-,0
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	30,0	28,75
Gelsenk. Bergw.	51,0	52,5
Gesf. Genschow	—	34,0
Germ. Portl.-Cem.	40,25	40,0
Gerresh. Glash.	43,5	41,75
Ges. f. el. Untern.	26,0	26,0
Girmes	—	—
Glasf. Brockwitz	—	—
Glasmfb. Schalke	—	—
Glauziger Zucker	75,0	74,5
Gebr. Goedh. AG.	28,0	28,0
Goldschmidt	31,0	30,125
Görlitzer Wagg.	24,875	24,0
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Billing AG	—	169,0
Gruschwitz Text.	71,75	71,0
Hanem. & Guck	—	—
Hageda	55,0	54,75
Hallesche Masch.	56,0	44,0
Hammersen	—	—
Harpener	87,0	87,25
Heidenauer Pap.	—	—
Heine & Co.	24,5	24,0
Hemmoor Portl.	84,0	85,0
Hildebr. Mühlen	48,0	—
Hindr. Auffern.	42,5	42,5
Hirsch, Kupf.-W.	—	—
Hirschb. Lederfb.	86,-	—
Hösch, Eis. u. St.	53,25	53,625
Hutm. Stärkefb.	75,0	75,0
Hohenlohewerke	25,25	24,625
Phil. Holzmann	60,75	59,25
Hotelbetriebsges.	52,25	53,375
Huta, Breslau	46,875	47,0
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	42,0	43,5
Ilse, Bergbau	137,5	132,5
do. Gen.	101,5	101,0
Ind.-W. Plauen	61,0	60,0
John, A.-G.	27,0	28,25
Gebr. Junghans	20,125	19,25
Kahla, Porzellfb.	14,5	15,0
Kali. Chem.	74,5	74,0
Kaliw. Aschersl.	114,75	112,5
Karst. Gr.-Salzen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	16,0	—
Klöckner-Werke	47,25	48,375
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	112,25	102,0
Kollmar & Jourdan	30,0	30,0
Körting, Gebr.	—	—
Kötitzer Leder	68,0	68,5
Kraftw. Thüringen	—	—
Kromp. Met.-Ind.	23,75	23,75
Kunz, Treibriem.	25,0	25,25
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	116,37	118,0
Laurahütte	28,75	29,-
Leipz. Riebeck-Br.	37,5	37,0
Leipz. Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	39,5	41,0
Georg Liebermann	34,-	—
Lindes Eismasch.	69,0	69,0
C. Lindstr. A.-G.	81,-	81,0
Lingel, Schuhfabr.	23,0	23,0
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	75,-	77,6
Lüneb. Wachsbl.	53,0	53,375
Magdeb. Bergw.	41,0	39,5
Magdeb. Mühlen	115,5	115,75
Mannesmann-W.	62,25	62,5
Mansfeld	24,0	24,75
Masch. Untern.	43,5	44,375
M. F. Buckau-Wolf	57,25	55,0
Maximilianshütte	110,0	110,5
Mech. Web. Sorau	—	—
Mech. Web. Zittau	[illegible]	19,0
Mercur Wollw.	—	—
Miag	66,5	67,5
Mimosa A.-G.	185,0	184,5
Mitteld. Stahl	63,5	64,0
Mix & Genest	36,5	34,25
Montecatini	—	28,0
Münch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	142,75	141,75
Nordd. Steingut	73,0	73,0
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	13,625	12,75
Obschl. Kokew.	70,25	70,5
Orenst. & Koppel	40,875	40,875
Phönix Bergwerk	36,5	37,0
Phönix Braunkohl.	66,5	67,5
Polaeck A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	67,0	—
Plauener Gardinen	58,0	28,875
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	47,75	47,75
Poppe & Wirth	—	—
Präsp. Untern.	—	—
Preußengrube	—	—
Radeb. Export-Br.	158,0	158,0
Rathg. Waggon	44,0	42,5
Reichelbräu	138,0	138,75
Reinecker A.-G.	49,0	49,0
Rhein. Braunk.	200,0	199,5
Rhein. Spiegelgl.	60,75	61,0
Rhein. Stahlwerk	73,0	73,75
Rh.-Westf. Elektr.	86,75	84,25
D. Richter A.-G.	30,0	28,75
Riebeck Montan	59,0	58,125
Rieder A.-G.	48,0	47,5
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	422,0	—
Rosenthal, Porz.	47,75	46,0
Rositzer Zucker	—	—
Fed. Rückforth	50,875	50,0
Ruscheweyh	34,5	34,0
Rütgersw. A.-G.	43,5	44,0
Sachsenwerk	—	—
Sächs.-Thür. Portl.	25,0	24,75
Sächs. Webstuhlf.	24,5	26,-
Salzdetfurth	171,0	171,-
Sarotti Chocolade	13,5	13,625
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. u. Z.	26,5	—
Schl. Brgb. Beuth.	73,0	72,75
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—	—
do. Lit. B	104,25	102,75
Schl. Lein. Kramst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	43,0	41,5
Schneider, Hugo	37,5	37,5
Schöfferhof	150,0	150,0
Schub. & Salzer M.	173,5	173,5
Schuckert, Elektr.	85,0	84,5
Schultheiß	101,0	101,-
Schulz jun., Fritz	—	47,0
Schwabenbräu	108,0	—
Seidel & Naumann	10,75	10,375
Siegersd. Werke	49,0	48,875
Siemens Glasind.	48,5	46,75
Siemens & Halske	121,37	123,5
Sinner A.-G.	65,0	65,0
Somag	—	—
Sonderm. & St. Lit. A	—	—
do. Lit. B	—	—
Stallant. chem. F.	—	60,25
Steatit Magnesia	37,75	—
Steingutf. Colditz	—	—
Stettiner Chamotte	14,0	—
Stettiner Elektr.	118,5	118,0
Stock & Co., Spir.	35,0	35,0
Stöhr Kammgarn	57,375	57,0
Stollberg Zinkh.	34,5	35,0
Sturm Falzziegel	—	—
Thale, Eisenhütte	—	—
Thörls Ver. Oelf.	81,0	81,0
Thüringer Elektr.	—	—
Thür. Gasges.	106,0	104,75
Tietz, Leonh.	38,75	38,125
Trachenbg. Zuck.	81,0	—
Transradio	143,0	140,0
Triptis A.-G.	24,0	24,0
Triton-Werke	11,0	—
von Tuchersche	—	—
Tüllfabrik Flöha	36,5	—
Unger, Gebr.	36,5	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	20,0	20,5
Ver. Altbg. Spielk.	84,0	—
Ver. Bautz. Papf.	—	20,5
V. chem. W. Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	68,75	67,25
Ver. Glanzst. Elb.	64,5	63,-
Ver. Laus. Glas	17,875	—
Ver. Met. Haller	21,5	22,-
Vr. Portlandz. Sch.	50,0	48,25
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	36,5	36,25
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	45,25	44,5
Vogel-Telgr.-Dr.	32,0	32,875
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	29,0	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	44,0	45,0
Wanderer-Werk	57,0	60,875
Wegelin & Hübner	—	—
Wersch.-Weiß. B.	77,0	—
Westeregeln Alk.	119,75	118,0
Wicking Portl.	4,5	5,0
Wunderlich & Co.	45,5	—
Zeiß Ikon	64,0	64,25
Zeitzer Masch.-F.	32,5	32,5
Zellstoff-Ver. abg.	4,0	—
Zellstoff-Waldh.	44,5	46,375

Versicherungs-Aktien

	29. 12.	28. 12.
Aachen-Münch. F.	840,0	840,0
Allianz Stuttg. Ver.	190,5	[illegible]
do. Lebensv.-Bk.	170,0	171,0

Kolonialwerte

	29. 12.	28. 12.
Ostafrika	36,5	36,5
*Kamerun	—	—
Neu-Guinea	122,0	125,0
Otavi-Minen	16,125	16,25
Schant. Hdlsges.	32,5	32,75

Die internationalen Diskontsätze

	%	seit
Deutschland, Wechsel-Disk.	4	22. 9. 32
Deutschland, Lombard	5	22. 9. 32
Belgien	3½	14. 1. 32
Bulgarien	8½	16. 9. 32
Dänemark	3½	12. 10. 32
Danzig	4	12. 7. 32
England	2	1. 7. 32
Finnland	6½	19. 4. 32
Frankreich	2½	10. 10. 31
Holland	2½	19. 4. 32
Italien	5	2. 5. 32
Norwegen	4	1. 9. 32
Oesterreich	6	24. 8. 32
Polen	6	20. 10. 32
Portugal	6½	4. 4. 32
Rumänien	7	4. 3. 32
Schweden	3½	1. 9. 32
Schweiz	2	22. 1. 32
Spanien	6	24. 10. 32
Ungarn	4½	17. 10. 32
Tschechosl.	4½	26. 9. 32
USA	2½	24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 29 Dezember

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	60,5	61,25
do. Neubesitz	6,8	—
Ver. Stahlw.-Obl.	68,5	68,25
A. G. für Verkehrsw.	45,5	—
Allg. Lok.-Kraft	71,0	—
Dt. Reichsb. Vz.	84,75	84,75
Hamburg-Paket	18,12	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa-Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	18,62	18,5
Otavi-Minen	16,37	—
Bk. el. Werte	62,5	62,5
Bk. für Brau	71,5	—
Reichsbank	145,0	145,37
Alg. Kunstzijde	46,5	46,12
A. E. G.	30,0	28,75
Bayern-Motoren	62,75	—
I. P. Bemberg	57,25	57,0
Berger Tiefbau	142,5	—
Berl. Licht u. Kraft	113,25	113,37
Berl. Maschinen	35,5	35,0
Brk. Brikett	—	—
Buderus	44,75	—
Charl. Wasser	85,0	—
Chade	—	118,5
Conti-Gummi	120,5	—
Daimler-Benz	19,0	—
Dt. Atl. Telegr.	106,0	—
Dt. Conti-Gas	105,25	106,5
Dt. Erdöl	84,87	84,62
Dt. Linoleum	42,75	42,0
Dt. Eisenhandel	20,87	20,75
Eintracht Brk.	147,62	—
El. Lieferung	79,75	—
El. Licht-Kraft	86,37	—
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	86,37	87,25
Feldmühle	64,5	—
Felten-Guilleaume	54,5	—
Gelsenk. Berg	51,75	51,0
Gesfürel-Loewe	78,5	78,37
Th. Goldschmidt	31,5	31,75
Hamb. El.-Werke	107,25	—
Harpener Berg	87,75	87,12
Hoesch	54,0	53,25
Holzmann	61,0	60,87
Hotelbetrieb	53,62	—
Ilse Bergbau	132,0	—
do. Genüsse	101,25	—
Gebr. Junghans	19,75	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	115,0	116,0
Klöcknerwerke	47,25	47,5
Lahmeyer	118,87	—
Laurahütte	30,0	28,5
Mannesmann	62,62	62,12
Mansfeld Bg.	24,0	—
Maschbau-Unt.	43,75	43,5
Maximilianh.	—	—
Metallges.	33,87	—
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	76,62	76,12
Orenstein	41,0	40,75
Phönix Berg	36,25	36,5
Polyphon	—	—
Rhein. Braunk.	199,0	—
do. Elektro	84,-	—
Rheinstahl	74,0	73,37
Rh.-W. Elektro	84,37	88,12
Rütgerswerke	43,62	43,37
Salzdetfurth	172,5	172,0
Schl. Berg-Zink	27,5	26,75
Schl. Elektro	104,0	104,75
Schub. Salzer	173,75	—
Schuckert El.	85,5	85,0
Schultheiß	100,87	—
Siem.-Halske	122,0	—
Stöhr Kammgarn	57,12	57,25
Stollberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	105,5	107,75
Leonh. Tietz	39,75	40,0
Ver. Stahlw. Akt.	36,12	38,0
Vogel Telegr.	32,0	32,75
Westeregeln	118,5	120,5
Zell-Waldhof	46,5	45,62